

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei
 Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 150, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
 Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bito
 Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Eds Platz.
 Fernsprecher 6-39.
 Filiale: Lemeschwar-Joseff, Str. Brattana. Telef. 21-82.
 Bezugspreise (Nachbezugszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 150, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
 Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 74. Arab, Freitag, den 24. Juni 1932. 13. Jahrgang.

Die Liberalen versprechen

10 Punkte — vor den Wahlen.
 Bukarest. Die altliberale Partei, deren Führer Duca ist, verspricht folgende Punkte, die für den Fall, wenn sie durch die kommenden Wahlen ans Ruder kommt:

1. Die Ordnung und Anständigkeit soll zur Geltung gebracht werden.
2. Regelmäßige Auszahlung der Gehälter und Pensionen.
3. Verbesserung des Konvertierungsgesetzes und Schaffung der finanziellen Durchführung desselben.
4. Erleichterung der städt. Schulden und beträchtliche Herabsetzung der Zinsen.
5. Herabsetzung der Steuern.
6. Sicherung des in- und ausländischen Kredites.
7. Pünktliche Zahlung der ausländischen Schulden.
8. Auflassung der Einkünfte.
9. Verbesserung der Verwaltung.
10. Vertiefung der Gerechtigkeit.

Die Liberalen betrachten diese Punkte als ihre 10 Gebote, die sie ehrlich einhalten werden.

Spaltung der Regierungspartei

im Arader Komitat.
 In der Arader Parteiorganisation der Nationalgarantisten bestehen schon seit länger her Gegensätze, welche jetzt zu einem vollständigen Bruch geführt haben, welcher dadurch eingetreten ist, daß eine ansehnliche Gruppe unter Führung Dr. Marsteus aus der Partei ausgetreten ist und nun eine andere politische Orientierung sucht.
 Diese Spaltung kann gerade jetzt vor den Wahlen für die Partei von ungeheuren Folgen sein.

Bessarabien bleibt bei Rumänen.

Bukarest. Mikhalache hat bei einer Versammlung in Alschinew erklärt, daß es der sehnlichste Wunsch der Nationalgarantisten sei, mit Rußland im Frieden zu leben und lebhafte Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Voraussetzung sei aber, daß Bessarabien ewig dem Mutterlande angeschlossen sei. Wenn Rußland dies nicht anerkenne, habe ein Nichtangriffspakt gar keinen Zweck.
 Auch die blühenden Verfassungen der Rumänen an der Grenze erschweren eine Verständigung, da sie machen diese geradezu unmöglich.

Hitler-Sieg auch in Hellen.

Darmstadt. Ueber die Hessener Landtagswahlen wurde folgendes provisorisches Endergebnis offiziell bekanntgegeben:

- Nationalsozialisten (Hitler) 828.818 (82 Mandate);
- Sozialdemokraten 172.545 (17 Mandate);
- Zentrum 108.603 (10 Mandate);
- Sozialistische Arbeiterpartei 11.697 (1 Mandat);
- Kommunisten 82.110 (7 Mandate);
- Deutschnationale 11.267 (1 Mandat);
- Nationale Einheitsliste 25.175 (2 Mandate).

Amerika spuckt in Lausanne in den Topf.

Es willigt in die Streichung der Reparationen nicht ein, weil die anderen nicht aufhören zu rüsten.
 Lausanne. Die Zuvorsicht, die man nach den bisherigen Ereignissen in die Lausanner Konferenz zu setzen glaubte, beginnt sich durch das plötzliche Auftreten des amerikanischen Gesandten Gibson, der zuerst mit Herriot und dann mit Macdonald geheime Unterredungen hatte, wieder zu verflüchten. Aus dieser Begegnung glaubt man solche Beschlüsse über die weitere Entwicklung der Verhandlung in Lausanne ziehen zu können, daß auch diese Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis führen werden.
 Gibson erklärte Herriot, daß Amerika so lange in die Streichung der Reparationen nicht einwillige, so lange die europäischen Staaten nicht einen anderen als den bisher befolgten Standpunkt zu der Abklärung einnehmen.

Mussolini spricht: „Die Periode der Reparationszahlungen ist endgültig vorüber“

Rondon. Der „Daily Express“ veröffentlicht die Unterredung eines Redakteurs des „Sunday Express“ mit Mussolini. Mussolini erklärte, daß die Periode der Zahlung von Reparationen und Kriegsschulden endgültig vorüber ist.
 Wenn Deutschland erklären wird, daß es keine Reparationen zahlt, dann wird auch Italien erklären, daß es keine Kriegsschulden zahlt.
 Auf eine Frage über den Bolschewismus erklärte Mussolini: Nur noch England und Italien bilden heute einen Schutzwall gegen den Bolschewismus. Dank der hohen Kultur und Zivilisation dieser beiden Staaten ist der Bolschewismus über ganz Europa noch nicht hereingebrochen.
 Auf eine Frage bezüglich der Einstellung Amerikas zu den europäischen Problemen erklärte Mussolini: Amerika hat keine klare politische Linie. Das ständige Schwanken der Ansichten wird für Amerika und für Europa verhängnisvoll werden.
 Es wird sowohl zu einem Wirtschaftskrieg als auch zu einem Waffenkrieg kommen müssen. Auch der jetzt herrschende Zustand ist eher einem Kriege als einem Frieden ähnlich.

Nichtangriffspakt mit Rußland.

Bukarest. Winkler berichtet dem König.
 Bukarest. Titulescu berichtet in einem ausführlichen Telegramm über seine mit dem französischen Ministerpräsidenten in Lausanne gepflogenen Verhandlungen. Frankreich macht seine weiteren Schritte in Angelegenheit des Nichtangriffspaktes von dem Verhalten Rumäniens abhängig. Auch Polen unterfertigt den Vertrag erst, wenn das Verhältnis zu Frankreich und Rumänien geklärt ist.
 Man hofft allgemein, daß es auch in dieser schweren Frage zu einer Vereinbarung kommen wird.

Kein Wahlpakt der Ungarn mit der Regierung

Wahlentscheidung am Sonntag.
 Bukarest. Der Präsidialrat der Ungarischen Partei tritt am 25. d. M. zu einer Sitzung zusammen, um endgültig über das Wahlvorgehen der Partei zu entscheiden. Die Ungarische Partei hat beschlossen, an keinem Rettungspakt teilzunehmen. Sie will als die stärkste Minderheit des Landes mit Würde den Wahlkampf aufnehmen.
 Es bestehen drei Möglichkeiten, über welche die Partei am Sonntag zu entscheiden haben wird, u. zw.:
 1. Selbständiges Auftreten mit eigener Liste; im Banat Minderheitenblock mit der Hügel-Partei, Serben und sonstigen Minderheiten im ganzen Lande.
 2. Wahlbündnis mit den übrigen Minderheitenparteien im ganzen Lande.
 3. Wahlpakt mit der Regierung für den Fall, daß die Regierung außer der entsprechenden Anzahl Mandate auch sonstige minderheitspolitische Zugeständnisse macht, welche das Magyarentum befriedigen und dann auch einhält.
 Nach den neuesten Meldungen ist es aber gänzlich ausgeschlossen, daß die Ungarische Partei mit der Regierung paktiert und bleiben demzufolge nur mehr die anderen zwei Möglichkeiten.

Passend zu den neuen Verhältnissen nur bei
Baumwintler & Matz
 Lemeschwar-Str. 2. Stock



Gegensätze bei der Lausanner Konferenz.

Frankreich will noch eine Rate von Deutschland erpressen.
 Lausanne. Deutschland hat gestern bei der Konferenz in Lausanne die Streichung sämtlicher Reparationen verlangt, weil es der Meinung sei, schon genug gezahlt zu haben. Demgegenüber verlangt Frankreich die Anerkennung des Rechtes auf Reparationen und zum Zeichen hierfür soll Deutschland noch eine Rate bezahlen. Macdonald wird diesbezüglich vermitteln.

Beinahe 2 Milliarden Tributüberschuß.

Bukarest. Rumänien hat bis zum Ausbrennen des Hooverplanes 5 Millionen 800.000 Goldpfund an Kriegsschuldigung erhalten und nur 1 Million 800.000 Goldpfund gezahlt, so daß für Rumänien ein Plus verbleibt, das in Lei 1 Milliarde und 750 Millionen ausmacht.

Änderung des Konvertierungsgesetzes.

Bukarest. Unterstaatssekretär Gasencu hielt in Bazaragie bei einer Versammlung der Nationalgarantisten eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Landwirte keinen Grund zur Besorgnis hätten, daß die Regierung das Konvertierungsgesetz abschaffe. Änderungen, welche an demselben vorgenommen werden, werden nur zum Vorteil der Landwirte sein.

Zwei Todesurteile

in Jugoslawien in der Offiziersverehrung.
 Belgrad. Das Kriegsgericht hat gestern im Prozeß der Marburger Verschwörung das Urteil verkündet. Das Kriegsgericht verurteilte die angeklagten Oberleutnants Atanasijevic u. Mihaljic zum Tode, den Major Djolic aber zu 17 Jahren Zuchthaus. Weitere fünf Offiziere wurden zu je 1 Jahr, ein Unteroffizier zu 10 Jahren Kerker verurteilt, zwei Offiziere und zwei Feldwebel wurden freigesprochen.



Verband der Banater Feuerwehren

50-jähriges Feuerwehrjubiläum in Buziasch.

Am Sonntag beging die Buziascher Freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 50-jährigen Bestandes, an welchem als Gäste 48 Feuerwehren mit insgesamt 1000 Mann teilgenommen haben. Es waren dies folgende Feuerwehr-Vereine: Alexanderhausen, Altbeschenowa, Altschanab, Billed, Buziasch, Denta, Detta, Deutschsankt Nikolauß, Deutschsankt Peter, Freiburg, Gattaja, Glogowas, Großsankt Nikolauß, Großscham, Guttenbrunn, Hayfeld, Hertulesbad, Jahrmarkt, Karansebesch, Kleinbetscherer, Lippa, Lugosch, Marienfeld, Mehadia, Neuarab, Neubeschenowa, Neudorf, Neukaransebesch, Neufischoda, Nitzsdorf, Orawiza, Orszydorf, Orschowa, Raut, Relasch, Reschiza, Sadowa, Sanktandreas, Sigmundhausen, Temeschwar (Innere Stadt, Fabrik, Josefstadt, Mehala, Eisenbahn), Topleß, Tschakowa, Wegwar und Winga.

An den Angriffsübungen, welche Komitatspräsident-Stellvertreter Dr. Andreas Buschmann (Lippa) leitete, haben teilgenommen: Großsankt Nikolauß, Deutschsankt Nikolauß, Jahrmarkt, Tschakowa, Billed und Lippa und bei denen Lippa als Steger hervorging, während Jahrmarkt ein Anerkennungsdiplom zuerkannt erhielt.

Den Angriffsübungen reichte sich der Wettbewerb mit Motorspritzen an, woran Lippa, Jahrmarkt, Tschakowa, Relasch und Billed beteiligt waren und Jahrmarkt den 1. Preis erhielt und Lippa mit einem Anerkennungsdiplom bedacht wurde.

Unter Leitung des Bezirksinspektors Adam Rus (Gertianosch) wurden die Schluß- und Schnellübungen vorgenommen, und zwar zunächst mit der Landfahrtspritze (5 Mann) mit Orszydorf, Wegwar, Freiburg, Großscham, Nitzsdorf, Gattaja und Raut, wobei Gattaja den 1. und Großscham den 2. Preis einheimten, ferner dieselbe Übung mit 9 Mann durch Kleinbetscherer, Altbeschenowa, Billed, Detta, Nitzsdorf und Deutschsankt Nikolauß ausgeführt, wobei der 1. Preis von Billed, zweite Preise von Deutschsankt Nikolauß und Kleinbetscherer und ein Anerkennungsdiplom von Altbeschenowa errungen wurden, dann Wettstreit mit Abproßspritzen (5 Mann) unter Beteiligung von Großsankt Nikolauß (1. Preis) und Lippa (2. Preis), daselbe Treffen mit außerhalb des Verbandes stehenden Feuerwehren, wie Glogowas (1. Preis) und Karansebesch (2. Preis) und zum Schluß Steig-

übungen (4 Mann) mit Großsankt Nikolauß (1. Preis) und Detta.

Nach der Fahnenweihe, bei welcher Frau Elemer Batjanitz, geb. Katharina Ruschong, als Fahnenpatin fungierte, wurden eine Anzahl Feuerwehrleute mit Verdienstmedaillen dekoriert, u. zw.:

Kommandant Julius Nitzsdorf für 10 Jahre Dienstzeit, Kommandantstellvertreter Johann Mez (25), Sekretär Mag Löwinger (10), Abteilungskommandanten Konrad Willehammer (10), Stefan Bultis (10), Karl Lovaß (10), Requisitionmeister Josef Wild (20), Nikolaus Hornschlägel (10), Unteroffiziere Michael Webling (25), Peter Kalupsky (25), Emmerich Petrit (5), Leonhard Rebl (10), Michael Miller (10), Michael Rauth (10), Johann Szep (25), Karl Gancssov (24), Sigismund Guttmann (35), Feuerwehrleute Christian Binner (46), Andreas Djewo (5), Peter Betcu (5), Josef Ronet (15), Johann Tenyari (5), Georg Wona (5), Georg Balog (5), Matthias Christian (5), Franz Strubl (5), Johann Christa (10), Adalbert Köhl (5), Andreas Jordan (5), Emmerich Wehtrögl (20) und Demeter Jurka (5). Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß von den Gründern nur mehr zwei: Konrad Mez und Josef Boiso am Leben sind.

Nach der hierauf stattgefundenen Generalversammlung des Temesch-Torontaler Komitats - Feuerwehrverbandes wurde der Verband der Banater Freiwilligen Feuerwehren gegründet. Die Wahlen für denselben haben folgendes Resultat ergeben: Verbandspräsident Ing. Stan Vidraghin, geschäftsführender Präsident Dr. Andreas Buschmann, Vizepräsident Dr. Julius Joneßcu (Temesch-Torontal), V. Mihalescu (Karasch) und Dr. J. Ciupe (Severin), Generalsekretär V. Farlasan, geschäftsführender Sekretär und Interimsklassier Anton Kremßing, Rechtsanwält Dr. C. Dobrin. Technische Leitung: Verbandsinspektor Fritz Paul, Komitatsinspektoren C. Dimtescu (Temesch-Torontal), R. Winkelhofer (Karasch) und Ludwig Frühwald (Severin), Komitatsinspektorenstellvertreter M. Blum (Temesch-Torontal), F. Hahmann (Karasch) und J. Jeslea (Severin), Kursleiter Adam Rus, Bezirksinspektoren: Alois Jngerl, J. Ort, G. Janoschi, J. Hennert, Stefan Peter, S. Schmidt, A. Jäger, J. Hoffart, Nikolaus Heim, Adam Rus, A. Javorstki, Julius Schwaltbog, Emmerich Rausch und S. Bacariu.

Annahme von Hartgeld

in jedem Quantum ist auch für die Finanzämter verpflichtend.

Bukarest. Das Finanzministerium hat allen Finanzverwaltungen ein Rundschreiben gesendet, worin verfügt wird, daß in Zukunft die Finanzverwaltungen jeden Betrag in gemünztem Geld anzunehmen haben.

Bisher wurde nur eine gewisse Quote in Münzgeld angenommen. Die Finanzverwaltungen sind ferner verpflichtet worden, diese Verfügung an den Zinsen und neben den Schaltern anzuschlagen. Es war überhaupt eine Dummheit, daß man sich bisher so stark gegen die Annahme von Hartgeld verwehrte, weil es begreiflicherweise schwerer ist, als das Papiergeld. Das Volk ist diesbezüglich schon weniger heikel und die Pensionisten, wie auch Staatsbeamten würden jedes Quantum Hartgeld annehmen, wenn der Staat ihnen nur die schuldenbezugs Bezüge bezahlen würde.

Selbstmord in Beschenowa.

In der Gemeinde Alt-Beschenowa erhängte sich die 63 Jahre alte Anastasia Dirjo wegen einem unheilbaren Leiden.

Tragische Operation

eines Senaubeimer Landwirts.

Der Senaubeimer Landwirt Karl Blasmann hatte schon seit längerer Zeit verschiedene Krankheiten, die einer dringenden Operation bedürftig gewesen wären. Als es nicht mehr weiter ging, entschloß er sich doch, nach Temeschwar zu fahren, um sich operieren zu lassen. Man riet ihm jedoch zu, er möge dies im Haxfelder Sanatorium tun und so vergingen wieder einige Tage, so daß der Arzt bei der Operation nur mehr feststellen konnte, daß bereits alles in Brand übergegangen und voller Eiter ist. Nachdem eine operative Entfernung der Brandstellen und des Eiters nicht mehr möglich war, setzte man ihm ein Abflußrohr ein und nähte ihn wieder zu, gab aber jede Hoffnung auf eine Rettung auf.

Die Lehre daraus: Man soll nicht erst dann zum Arzt gehen, wenn es schon zu spät ist, weil man sich erstens Geld erspart und zweitens kann in den meisten Fällen noch geholfen werden.

Kandidaten der Sozialisten

im Temesch-Torontaler Komitat.

Die sozialistische Parteileitung des Temesch-Torontaler Komitates hat für die bevorstehenden Parlamentswahlen folgende Kandidaten aufgestellt:

- Vorsitzender ist Josef Mayer;
- Matthias Zachari, Hayfeld;
- Karl Witrowsky, Temeschwar;
- Franz Dohr, Großjetscha;
- Georg Cucul, Tschene;
- Bazul Toborescu, Temeschwar;
- Christian Werner, Deutschbentschel;
- Josef Rehm, Morawiza;
- Josef Strauß, Temeschwar.

Frankreich rächt sich

an Oesterreich.

Basel. Frankreich hat seine Zustimmung zu der Oesterreich zu gewährenden Anleihe in der Höhe von 100 Millionen Schilling zurückgezogen. Dies ist darauf zurückzuführen, weil Frankreich seine politischen Pläne nicht durchsetzen konnte.

Erpressung statt Honorar.

Die Kurttischer Bäuerin Karolina Barga, von der es bekannt ist, daß sie sich mit Engelmacherlei befaßt, hat gegen die Mattscher Einwohner Elisabeth Dobrat und deren Schwager Johann Ranta die Anzeige erstattet, daß diese sie um 30.000 Lei erpreßten. Karolina Barga gab an, daß sie an der Elisabeth Dobrat einen verbotenen Eingriff vornahm, die dann mit ihrem Schwager 10.000 Lei forderte, da sie sonst gegen Karolina Barga die Anzeige wegen verbotenen Eingriff erstatten. Die Barga gab den Beiden damals 10.000 Lei. Später kamen sie aber und forderten noch 20.000 Lei. Ins Verhör genommen, bekannten die Beiden, insgesamt 3000 Lei erhalten zu haben, während die Barga ihnen 20.000 Lei schulde. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Kommunistische Organisationen aufgedeckt.

Festnahme des Leiters, Verhaftungen in Arab, Temeschwar, Dugosch, Karansebesch und dem ganzen Lande.

Bukarest. Die Sicherheitspolizei hat hier eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die angeblich von einem deutschen Fachmann, Gustav Arnold, geleitet und mit einer eigenen Druckerlei ausgestattet ist. Die Organisation soll auch in der Provinz Zweigstellen aufrechterhalten.

Mit dem Leiter konnten auch mehrere Helfer, darunter drei Frauen, festgenommen werden, bei denen chiffrierte Briefschaften gefunden wurden. Insgesamt sind zwölf Personen in Gewahrsam. Ein umfangreiches Material an Flugblättern und Flugchriften in romanischer, ungarischer, russischer Sprache und auch ein namhafter Geldbeitrag konnte angeblich beschlagnahmt werden.

Alle Festgenommenen sind geständig der Propaganda, wollen aber bei Anschlüssen nicht beteiligt gewesen sein.

In Verbindung mit diesem Ereignis wurden auch in Temeschwar Verhaftungen vorgenommen. Es sind dies der Arzt Dr. Marzell Juhl, die Rechtsanwält Dr. Hugo Nagy u. Dr. Ernst Bürger, Koloman Müller, der erst kürzlich das Gefängnis verließ, Josef Kelemen, Johann Baga, Franz Scheibl, Bela Kohn, Matthias Friedmann, insgesamt ca. 30 Personen.

Auch Obrab Romanov aus Tschene wurde der Sicherung in Temeschwar eingekerkert. Ueberdies sollen Verhaftungen auch in Großwardein, Arab, Bu-

gosh und Karansebesch vorgenommen worden sein.

Die Verhaftungen wurden — wie der Temeschwarer Polizeiquästor Gussi erklärte — auf Grund einer Anordnung aus Bukarest vorgenommen, haben daher Landescharakter. In Bukarest hat man das Archiv der kommunistischen Zentrale und des städt. und ländlichen Arbeiterblocks entdeckt und auf Grund der dort vorgefundenen Daten wurden die Verhaftungen vorgenommen. Der Block der Arbeitenden ist übrigens mit der kommunistischen Organisation gleich. Er ist eine Fraktion der letzteren, wie z. B. die Organisation der Jungkommunisten.

Es heißt, daß das in Bukarest aufgefundene Material einen stark revolutionären Anstrich habe. Auch die Temeschwarer Siguranga fand eine Menge Flugchriften, von denen auch schon welche verbreitet wurden. Die Flugchriften sind folgendermaßen unterfertigt: „Mit revolutionärem Gruß die Temeschwarer Organisation der kommunistischen Partei und der Jungarbeiter.“

Bukarest. In Verbindung mit der in der Hauptstadt aufgedeckten Organisation der Kommunisten wurden auch Verhaftungen in Czernowitz, sowie in den größeren Städten der Bukowina, in Jassi und anderen Städten vorgenommen. Im Laufe der Untersuchung wurden drei kommunistische Kurttiere festgenommen.

Macdonald hat Herriot verständigt, daß er in Lausanne einen neuen Pakt vorschlagen wird, durch den jeder Krieg unmöglich gemacht sei. Der Pakt solle sich aber nur auf die europäischen Staaten beziehen und 15 Jahre gültig sein.

Auch beim Temeschwarer Gerichtshof sind die Schuldenanmeldungen für die Konvertierung über 20 Joch erst im letzten Augenblick erfolgt. Insgesamt sind 619 Gesuche eingezogen worden.

Im amerikanischen Parlament wurde ein Projekt Hoovers angenommen, daß gewisse Kategorien der öffentlichen Angestellten aus Sparmaßsichten nur 5 Tage in der Woche arbeiten. Im zweiten Jahr aber werden sie einen Monat auf Urlaub geschickt, ohne Bezahlung.

Das ungarische Innenministerium hat angeordnet, daß die Amtsärzte nur solchen Kranken ausländische Bäder verordnen dürfen, die unbedingt darauf angewiesen sind.

Der jugoslawische Ministerpräsident wird angeblich nach seiner Rückkehr aus Lausanne seine Abdankung einreichen.

Im Dorfe Niar bei Relasch erkrankte der 9-jährige Peter Boba, als er mit Knaben in einem Wasserladen badete.

In Budapest haben die Gewerbetreibenden, denen sich auch die Kaufleute angeschlossen haben, einen zweistündigen Proteststreik gegen die unerschwingliche Steuerlast proklamiert. 25.000 Menschen haben die Arbeit zum Zeichen des Protestes niedergelegt.

In Amerika sind derzeit 11 Millionen Arbeitslose amtlich registriert und die Hälfte ebenfalls noch sozial nicht angemeldet.

Das Synkbat der Banater Gewerbetreibenden fordert parlamentarische Vertretung im Parlament und Senat, was die politischen Parteien sich um ihre Angelegenheiten nicht kümmern und gänzlich versagt haben.

In Neufentesch wurde auf der Landstraße der 2-jährige Knabe Joh. Gal, der mit den Rufen seiner Mutter von der Weibe heimtrieb, von einem Auto überfahren, so daß er im Temeschwarer Kinderhospital, wohin er gebracht wurde, bald darauf starb.

Prinzessin Oleana, die mit dem Prinz Anton von Sabburg verheiratet ist, steht der Niederkunft entgegen. Königinwitwe Maria wird nach München reisen, um die Prinzessin nachhause zu bringen, damit das freudige Ereignis im Lande begangen wird.

In Sippa ist das Wingerhaus des dortigen Einwohners Rudolf Wan niedergebrannt.

Das Autounternehmen Leonida u. Co. in Bukarest hat mit einem Aktienkapital von 160 Millionen ohne Reingewinn abgeschlossen, ja es hat noch 5 Millionen aus dem Reservefonds aufgebraucht.

Die englische Regierung schickt 600 Soldaten mit 20 Wickers-Flugzeugen gegen die Wuffstänbischen nach Arab.

Auf einer Meldung der „Eub Off“ entfiel, daß Polen demnächst eine militärische Mission nach Rumänien, um die rumänische Armee zu reorganisieren.

Die österreichische Regierung hat beschlossen, den Schilling-Kurs um 25 Prozent herabzusetzen, was dem Sturz des Schillings im Auslande entspricht. Der Dollarkurs, der von der Nationalbank mit 7.10 notiert wird, würde auf 10 Schilling anstiegen.

Die chinesische Mauer hat einen Umfang von etwa 18 Millionen Kubikmetern, während der Rauminhalt der großen Pyramide sich auf 241.000 Kubikmeter beläuft. Die Steine der chinesischen Mauer würden ausreichen, eine Mauer von 1.80 Meter Höhe um die ganze Erde zu bauen.

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Autos wird auf sechs Jahre neun Monate berechnet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Tanz um die Minoritäten. Wie immer vor Wahlen, sieht man auch jetzt die romantischen Parteien, den Werbetanz um uns Minderheiten auszuführen. Alle Parteien treten auf den Plan und hupen um die Gunst jener Mitbürger, die als Wähler sehr genehm sind, auf die man aber leider gar oft vergißt, wenn man später von der Macht umrauscht wird. Wenn es vielleicht nicht ein Zeichen garter Besaitung ist, heute daran zu erinnern, so ist es doch notwendig, weil nach einigen Wochen der Rausch verflogen ist und der Kampf um das Recht, die Menschen zueinander in eine Stellung bringt, die gar nicht an das Liebeswerben mehr erinnert, das jetzt die Tagesordnung bildet. Vor Wahlen trifft man bekanntlich den Ton, der zum Herzen geht, und der Augenanschlag ist so vielversprechend, daß man sich ihm nur schwer entwinden kann. Aber die Rehrseitel Wenn wir uns nur an die sanfte Vergangenheit erinnern, an die Versprechen, die Herr Dorga, der doch nur zur Hälfte Politiker und zur anderen Hälfte Professor ist, gemacht hat und wie wenig er davon halten wollte, so kann man mit sehr gemischten Gefühlen die diversen Zusicherungen entgegennehmen. Und dennoch findet man sich am grünen Tisch, schließt Kartelle, geht auf die gleiche Liste, weil der Mensch schon schicksalhaft so eingestellt ist, daß er immer das Bessere von dem annimmt, was er glaubt und erst später sieht, daß er auch diesmal hineingelogen ist.

— wie vergänglich doch alles ist. In einem Tag gebuch lese ich unter Randbemerkungen „Rumb um die Frau“, wie anfangs alles rosig war und später immer „Mühler“ geworden ist. Besonders ausgefallen ist mir ein Spaziergang in drei Teilen, der sich folgend abspielte: Ein jungverheiratetes Ehepaar geht spazieren. Eine Bananenschale liegt mitten im Wege. „Um Himmels willen, mein Engel“, sagt der Gatte, „nimm dich in acht, da liegt eine Bananenschale, Stutche nicht darauf aus, meine Süße.“ — Ein Jahr später. Das gleiche Paar geht spazieren. Mitten auf dem Wege liegt wieder eine Bananenschale. „Beinahe wärst du jetzt gestolpert, hämische Weibsbild“, sagte er, „wenn ich dich nicht festgehalten hätte.“ — Zehn Jahre später. Dasselbe Ehepaar geht spazieren. Und wieder liegt auf dem Weg eine Bananenschale... Als sie, sich den Rücken reibend, wieder aufgestanden ist, knurrt er: „Geschlecht dir ganz recht, daß du darauf ausgerutcht bist. Warum kannst du auch keine Hatzchen nicht hochheben! Mites Zrambellier!“ — Und das nennen wir gestittete Wegschien dann „Ehe“. Ober ist es nicht so...!

— über die „Konvertierungsabläufe“ der landwirtschaftlichen Schulden. Bekanntlich hat das Geld für Bauernumschuldung einen großen Wirbel sowohl unter den Schuldnern, wie auch Geldgebern verursacht, weil es auch heute noch unklar ist, wie die zu zahlende Hälfte innerhalb 30 Jahren seit von der Regierung abgedeckt werden soll. Allgemein betonte man, daß diese „Entschuldung“ nur für die Landwirte, die sogenannten armen Bauern ist. Was steht man aber jetzt? Die Bauern haben sich größtenteils mit ihren Geldgebern und den Banken irgendwie verglichen und wenn man eine Bilanz zieht zwischen jenem „inneren“ und „äußeren“ Geld, die in Arad, Temeschwar und den sonstigen Gerichtsbezirken bis zum 19. Juni eingereicht wurden, so sieht man, daß die meisten großen Politiker und sonstigen Leute zu jener Klasse gehören, die infolge ihrer politischen Verbindungen bei den Parteibanken große Kredite eingeräumt bekommen, sich große Grundbesitze kaufen und — jetzt die Schulden konvertieren... Das spartame Volk, welches sein Geld in diese Partei-Banken einlegte, ist auch diesmal der Betrogene, weil die Banken begreiflicherweise nur dann die Einlagen zurückzahlen können, wenn die Darlehensnehmer ebenfalls zahlen würden. Man sieht demnach auch bei diesem Gesetz den Mangel und mancher arme Mann, der sich in Amerika oder sonstwo für seine alten Tage etwas erspart hat, leidet bittere Not und die Anderen, die schuldenfrei sein könnten, wenn sie von ihrem 3-500 Tausend Pfennig etwas verkaufen würden, konvertieren.

Was uns helfen könnte!

Gedanken eines unpolitischen Staatsbürgers.

Das Wahlsieber hat eingesetzt. Allenhalben wird die Werbetrommel gerührt. Die Parteien aller Schattierungen haben sich an die Organisations- und Propagandarbeit gemacht und suchen um jeden Preis, sich für den bevorstehenden Wahlkampf so gut als nur irgend möglich vorzubereiten. Die Presse ist voll von Erklärungen wirklicher und vermeintlicher Parteigrößen, Wahlkombinationen verschiedener Art werden in Erwägung gezogen — ja sogar die nun einmal unentbehrlichen „Frisuristen“ (Wortenriecher) haben den Wahlen geordnet und strömen scharenweise den Nationaljournalisten zu. Ganz zu schweigen von den „Wahlmachern“, die ihre eingetroffenen Wahlwerkzeuge schleifen und sich nur noch im Unklaren sind, ob man heutzutage noch für oder gegen die Konvertierung Schlepperdienste leisten darf.

In diesen Trubel werden die Wählermassen unwillkürlich hineingerissen. Obwohl man an sie direkt nicht herangetreten ist, erwacht in ihnen doch ein Interesse für die eine oder die andere Partei. Die Not ist auf das höchste gestiegen und gleichwie der Ertrinkende nach einem Halm greift, so von ihm Rettung erwartend, so knüpft der gemarterte Bürger an die bevorstehende Wahl seine Hoffnung. Von irgendeiner Richtung muß doch endlich Rettung kommen. Vielleicht werden die zu wählenden gesetzgebenden Körperschaften und die aus ihnen hervorgegangene Regierung es sein, die diese Rettung bringt. Nicht unmöglich. Schließlich, was man herbeiwünscht, daran glaubt man gar zu gern.

Wir wollen nun einmal versuchen, die Beantwortung dieser Hoffnung einer Prüfung zu unterziehen. Wenn wir den Mist-Bericht zu Rate ziehen und noch mehr unsere eigene Erfahrung, dann müssen wir gestehen: Der Grund allen Übels liegt nicht so sehr in der allgemeinen Weltkrise — wenn sie auch ein mitbestimmender Faktor ist, er liegt auch nicht in lokalen, bestimmten wirtschaftlichen Gesetzen unterworfenen Erscheinungen, die letzten Endes nicht geformt werden können,

der Grund liegt zum großen, wenn nicht zum größten Teil darin, daß der gesamte staatliche Apparat innerlich faul und äußerlich angefressen ist.

Korruption an allen Ecken und Enden, Protektion und Freunderwirtschaft, Verschwendung, verbrecherische Leichtfertigkeit in der Verwaltung öffentlicher Güter. Das ist das Grundübel. Daran haben wir getrankt in Zeiten, in welchen unsere Situation hätte glänzend sein können und wir gehen jetzt daran zugrunde, da wir trotz Weltwirtschaftskrise noch immer darauf Anspruch hätten, daß es uns leidlich ergehe.

Wenn wir nun dieses Moment zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung nehmen, dann müssen wir auch untersuchen, welche Umstände es mit sich gebracht haben, daß Romänien einen solch fruchtbareren Nährboden abgibt für das Gedeihen solcher Uebelstände. Und das fällt uns wahrhaftig nicht schwer, die Schuldigen zu bezeichnen: Es sind die programmlosen Parteien. Zu einer Zeit, da die Liberalen die einzige „regierungsfähige“ Partei darstellten und eine andere Partei nur ins Schlepptau nahmen, um durch einen allemal für kurze Zeit berechneten Regierungswechsel den Schein eines parlamentarischen Regimes zu wahren, war der gesamte staatliche Apparat — Ausnahmen beiseite — nur die Regel — von liberalen Parteigängern besetzt.

Als dann die Vorkommnisse der Liberalen eine Einbuße zu erleiden begann und auch noch andere Parteien an die Staatsküche gelangten, betrachteten es die nachfolgenden Regierungen als ihre vornehmlichste Aufgabe, mit diesem „Zustand“ aufzuräumen. Begünstigt von einer ungeheuren Zahl von Anwältern machten sie sich an die Arbeit und fortan zeigte sich jede Regierung bestrebt, eine möglichst große Zahl ihrer Parteianhänger unterzubringen, sich so eine Machtposition zu schaffen und damit gleichzeitig ein Entgelt für Parteitreue ins Leben zu rufen.

Daß bei der Wahl der Personen nicht gerade rigoros vorgegangen wurde, liegt auf der Hand und im Wesen des angestrebten Zweckes. Was Wunder, daß nicht nur untaugliche, sondern auch korrupte, jeden Ehrgefühls bare Elemente zu beamteten Machtpositionen gelangten. Das Wunder,

daß solche Elemente in strapazierter Weise sich über das Volkvermögen her machten und es nach Herzenslust plündern.

Was Wunder, daß wir heute über einen derart großen Beamtenstand verfügen, wie ihn sonst wohl kein Land in Europa aufweist?

Gewiß, es gibt einen guten Kern in der Beamtenschaft, der befeuerlicherweise durch die Entwürdigung des Standes leidet. Ihrer soll in diesem Zusammenhang umso ehrender gedacht werden, als sie im Pfuhl schmutzigen Unrats ihre Reinheit bewahrt haben. Aber ihre Zahl ist derart zusammengeschrumpft, daß sie den Ausschlag nicht geben.

Wie konnte es nun so weit kommen? Einfach daher, weil das Bestreben jeder Partei dahingehet, jede Maßnahme nur unter dem Gesichtswinkel des Parteiinteresses zu treffen. Hand aufs Herz! Ist das Gesetz über die Umgestaltung von Staatsämtern nur deswegen nicht in Anwendung gekommen, weil das allgemeine Interesse die Nichtanwendung diktiert oder das Parteiinteresse?

Sind die staatlichen autonomen Regien nur deswegen ins Leben gerufen worden, weil das öffentliche Interesse es erforderlich machte, oder das Interesse von Parteigängern? Wurde das Alkoholmonopol aus allgemeinem Interesse eingeführt? Ist die Zollpolitik ausschließlich von öffentlichen Interessen diktiert? Oder ist gar die Vermögenskontrolle öffentlicher Beamter nur deswegen unterblieben, weil der Staat befürchtete, bei der Abrechnung noch daraufzahlen zu müssen?

Und wie ist es um die Stenerentreibung bestellt? Entspricht es dem staatlichen Interesse, daß ganz große Steuerträger ihrer Steuerpflicht deswegen nicht nachkommen, weil sie der jeweils herrschenden Partei angehören und man die Kleinen Leute zwingt, ihre Gewerbescheine zurückzugeben und ihnen das letzte Pöfster für Steuer unter dem Kopfe wegnimmt?

Ist es das Interesse der Gemeinde, daß man bei jedem Regierungswechsel die vom Volke gewählten Gemeinderäte, Stadt- und Komitatsräte einfach absetzt und aus Parteianhänger eine Interimskommission schafft, die kein Mensch will?

Ist es nicht das Parteiinteresse, welches prävaliert und den Ausschlag gibt in der gesamten staatlichen und kommunalen Verwaltung? Dieses Uebel hat sich eingenistet und in den Staatskörper eingefressen und keine Partei wird es über sich bringen, mit dieser Tradition zu brechen. Sie fürchten jedes Abgehen von dieser Tradition, weil es unpopulär und den Parteiinteressen abträglich wäre. Still-schweigend hat sich aber auch das Prinzip der Gegenseitigkeit unter den Parteien selbst durchgesetzt in Bestätigung des Lehrsatzes, daß eine Kräfte der anderen das Auge nicht aussticht.

Was sollen, was können wir nun von den bevorstehenden Wahlen erwarten? Ein Abgehen von diesem Prinzip? Nein. Dazu wird und kann es nicht kommen.

Die Beibehaltung der bisherigen Linie ist zu einer Komponente des Selbsthaltungstriebes der Parteien geworden und selbst wenn angesichts der katastrophalen Situation die eine oder die andere Partei guten Willens wäre, sie brächte sicherlich niemals den Opfermut auf, das allgemeine Interesse zur Geltung zu bringen, auf Kosten ihrer Popularität.

Von diesen nüchternen Erwägungen ausgehend, kann kaum erwartet werden, daß die Hilfe uns in Form des Wahlergebnisses winkt.

Die Wählerkraft wird zur Unne schreiten, in ihrer überwiegenden Mehrheit vielleicht aber nur, weil Wahlgewinn besteht.

Die meisten werden mechanisch ihr Wahlrecht ausüben, gemüht von der fürchtbaren Not, ohne innerliche Beziehung zur Partei ihrer Wahl und ohne Hoffnung, daß die kommende Regierung auch die heilbringende ist. A.

Dies sind die Ursachen sowohl in der großen Landes- wie auch in der Politik der einzelnen Siedlungsgebiete bei uns Deutschen. Die alte Garnitur und Stützen der vielen Protektionen muß ausgetauscht werden, mit einer neuen, welcher der Wille des Volkes heiligt ist und die sich das Leitwort: „Gemeinwohl geht vor Eigentum!“ zu eigen macht.

ARADER KINO-PROGRAMME:

Central-Kino: „Unter falscher Flagge“. In den Hauptrollen Gustav Grösch, Charlotte Eusa, Theodor Boos.

Select-Kino: „Aufrühr im Junggesellenheim“. Hauptdarsteller: Käthe v. Nagy, Siegfried Arno, Kurt Gerron, Wale Sandrock, Albert Paulig.

Korso-Kino: „Der Tanz über dem Abgrund“.

Temeschwarer Kinoprogramm: Tivoli-Kino, Temeschwar: „Wenn die Soldaten...“

Ein Neuarader des Mordverdachtet

verhaftet.

Vor einigen Monaten wurde die Neuarader Prostituierte Marie Baboos in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden, ohne daß Anhaltspunkte wären, welche auf die Spur des Täters führen würden.

Die mit großem Apparat eingeleiteten Nachforschungen haben zu keinerlei Ergebnis geführt. Erst jetzt hat die Polizei unter dem Verdacht des Mordes einen Neuarader Arbeiter namens Andreas Lörinz verhaftet, von dem es sich aber herausstellte, daß er mit dem Mord nichts zu tun hatte. Nachdem Lörinz aber mit anderen Delikten, wegen denen er von der Temeschwarer Polizei schon lange verfolgt wird, schwer belastet ist und sich bläher unter dem falschen Namen Bela Simon herumgetrieben hat, wurde er der Temeschwarer Polizei eingeliefert.

Selbstmord in Mariensfeld.

In Mariensfeld beging der 46-jährige Landwirt Peter Hühning Selbstmord, indem er sich das Herz mit einem Messer durchbohrte. Als Grund wird unheilbares Leiden angegeben.

Leut' zahlt Quere Zeitungsschulden

Wer bis Ende dieses Monats die Zeitung für das heutige Jahr ausbezahlt, bekommt am 1. Juli als Geschenk das Nechspeisebuch „Eisi's Bäckereien“ (Preis Lei 50) umsonst.

Bist getrunken

Spennadeln geschluckt, sich dann aufgehängt und — doch nicht gestorben.

Temeschwar. Der Soldat Robert Klegl hat im Militärgesängnis, wo er wegen verschiedenen „Stücken“ derzeit Unterkunft genießt, Bist getrunken, dann Spennadeln geschluckt und sich schließlich aufgehängt.

Seine Tat wurde von einem Wächter rechtzeitig bemerkt und Klegl von den Bettlern ins Spital überführt.

Soldatengruße.

Die in Bukarest dienenden Rekruten aus Abrechtshor senden an die Freunde und Mädchen in der Heimat die besten Grüße. Josef Delz, Peter Feisthammel, Franz Fajfel, Franz Keller, Franz Scheibel, Anton Scheinflug, Nikolaus Krachtus.

Das Geld des Neusanft-annaer Landwirten

wurde im Keller gefunden.

Wir haben kürzlich einen Fall aus Neusanftanna berichtet, wo dem dortigen 85-jährigen Greis Kaspar Merk der Betrag von 260.000 Lei abhanden gekommen ist. Merk hielt sein Ersparnis, das er sich für alle Fälle auf die Seite legte, in der Regel im Strohsack versteckt. Als er sich eines Tages überzeugen wollte, ob sich das Geld noch am Platze befindet, war der alte Mann sehr bestürzt, als er das Geld nicht mehr fand. Er ließ einige Tage verstreichen und suchte im ganzen Hause, ob er es nicht vielleicht selbst an einer anderen Stelle versteckt habe. Merk fand aber nichts, so daß er sich endlich entschloß, über den Abgang die Anzeige zu machen. Der alte Mann grämte sich sehr über den schweren Verlust und ging wie trübennig im Hause herum.

Es sind seit dann einige Wochen vergangen. Merk hatte wenig Hoffnung mehr, wieder zu seinem Gelde zu kommen. Doch, o Wunder! Als er seine See-lenruhe einigermaßen wiedergewunden hatte und sich wieder auf die Suche machte, stieß er im Keller auf das Versteck, wo er das Geld aus dem Strohsack selbst herwarth hatte, im Laufe der Zeit aber darauf vergaß. Für den alten Mann wird es eine Lehre sein, daß man so viel Geld nicht im Hause hält, besonders wenn man alt ist und nicht mehr von so scharfer Gelstigkeit ist, wie junge Leute.

Raub im Salonwagen Titulescus.

Den Direktor der Marmarosch-Bank eingeschläfert und ausgeraubt.

Bukarest. Titulescu wurde auf seiner Fahrt nach Lausanne von dem Direktor der Marmarosch-Bank, Tabacovici, bis zur Grenze begleitet. Von der Grenze trat Tabacovici im Salonwagen Titulescus die Rückreise nach Bukarest allein an.

Unterwegs schlief Tabacovici ein, welche Gelegenheit ein Eisenbahnräuber zu einem verwegenen Überfall benützte. Tabacovici wurde mit Chloroform betäubt und vollständig ausgeraubt.

Der Räuber nahm die Geldbörse des Direktors mit 25.000 zu sich, außerdem entwendete er Uhr, alle Wertgegenstände und einige wertvolle Kleidungsstücke. Direktor Tabacovici wurde erst unmittelbar vor Bukarest wach, worauf er den an ihm verübten Raub wahrnahm. Ueber erfolgte Anzeige wurden sofort die umfassendsten Recherchen eingeleitet.

Die Salzpreise.

Die Monopolverwaltung verlautbart, daß gemahlenes Salz in Papierfäden, wie bisher für 2.50 Lei per Kgr. verkauft wird, zur Kostenbedeckung für die Säcke werden jedoch 50 Bani per Kgr. darüber eingehoben.

Todesfall in Segenthan.

In Segenthan ist Montag der 52-jährige Landwirt Sebastian Maus an einer längeren Krankheit gestorben. Der Verstorbene wird von seiner Frau, geb. Christine Eipert, und 5 Kindern, von welchen zwei nach Amerika ausgewandert sind, betrauert.

Für jeden Kaufmann

sehr wichtig.

Wir haben an dieser Stelle vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß heute dem Kaufmann die Möglichkeit gegeben ist, eine Art Hochschulfstudium durchzuführen in Form des in ca. 95 Lieferungen erscheinenden Wertes „Die Handels-Hochschule“.

Die Leitung des Ganzen liegt in den Händen des bekannten Wissenschaftlers Dr. Fr. Schmidt, ordentl. Professors an der Universität Frankfurt/M. Die einzelnen Mitarbeiter sind ausnahmslos bekannte Hochschulprofessoren bzw. -dozenten. So nur konnte ein Werk geschaffen werden, das dem Studierenden ein Wissen vermittelt, das ungefähr demjenigen eines Diplomkaufmanns entspricht. Dadurch, daß sich die Kosten nur auf 75 Pfennig (30 Lei) pro Woche belaufen, ist diese Ausbildungsmöglichkeit jedem, vom jungen Gesellen bis zum Procuristen, zugänglich gemacht! Und dies ist im Interesse einer Hebung der sozialen Stellung der Kaufmannschaft sehr zu begrüßen.

Von den 14-tägig erscheinenden Lieferungen sind in den letzten zwei Monaten die Lieferungen 42 bis 45 erschienen. Diese 4 Hefte behandeln: „Industriebetriebslehre“ (42), „Warenakkulation“ (43), „Allgemeine Volkswirtschaftslehre“ (Geld- und Kreditwesen, Währungslehre etc.) (44). Die 45. Lieferung schließlich gilt der Rechtslehre und stellt den Beginn des 2. Teils des „Handelsrechts“ („Gesellschaftsrecht“) dar.

Jedem Kaufmann ohne Rücksicht auf Lebens- und Dienstalter möchten wir dieses Studium dringend empfehlen. Der Industrieblerlag Spaeth & Söhne, Berlin W 10, Genthinerstr. 42 gibt Interessenten den Prospekt „Er 3“ und eine interessante Probelektion gegen Vorauszahlung der Postkosten von 30 Pf. (12 Lei) kostenlos ab.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
 ZU BILLIGSTEN PREISEN
 BELA **KRAUSER** - TEMERAR
 TELEFON 16-4

Freie Benützung der Muttersprache

und Einführung der Galgenstrafe für Dupu-Partei und Junggarantisten des Wahl-Programms.

Im Temesch-Torontaler Komitat haben sich bekanntlich noch vor zwei Jahren die Junggarantisten unter Führung des auch in schwäbischen Kreisen bekannten ehemaligen Agronomen und Diplom-Landwirts Eugen Dascal aus Verjamosch-Temeschwar von den Altgarantisten losgelöst und haben jetzt mit der Banater Dupu-Partei einen Wahlpakt abgeschlossen.

Der Präsident der Banater Dupu-Partei, der Temeschwarer Advokat Adrian Brudariu, welcher auch diesmal Listenführer ist und besonders unter der romanischen Bauernschaft einen großen Anhang hat, hat folgendes Programm seiner Partei herausgegeben, welches allgemeines Aufsehen erregte und derart wichtige Punkte enthält, daß wir es unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Die kartellierten zwei Parteien fordern:

1. Beschränkte Inflation durch Vermehrung der Geldemission auf Grundlage der produktiven Güter; Ersetzung der National-Banknoten durch hypothekarische Umlaufnoten, die seitens des „Nationalkreditors“ herausgegeben werden sollen, durch dessen Schaffung das Giro der Produktionskraft des Landes auf die Kollektivität zurückgehen würde; Zurückführung der in ausländischen Banken und Unternehmungen angehäufte Kapitalien ins Land durch Repressiv-Maßregeln; außerordentliche finanzielle Notverordnungen, wie Geldabstempelung, Internierung der Eigentümer dieser Kapitalien.

2. Zeitliche Einstellung der Auslandszahlungen und Verwendung dieser Summen für die sofortige Auszahlung der Gehälter, Pensionen und der übrigen Inlandsschulden.

3. Einjährige Steuerenthebung nach 60.000 Lei nicht überschreitenden Jahreserträgen und Deckung dieses Steuererfolgsbetrages durch:
 - a) Konfiszierung des im Wege der Korruption erworbenen Vermögens der Banamisten;
 - b) Streichung der Regenten-Pensionen und Einschränkung des Hofhaushalts.

4. Unmittelbare Kreditierung der Kleinbanken und Dorfsparcassen seitens des „Nationalkreditors“ zwecks Unterstützung der Landwirte, Gewerbetreibenden und Kaufleute; Kreditierung der Arbeits-Genossenschaften auf Grundlage

Panamisten und Gauner, fordern die Temesch-Torontaler Komitates in ihrem Wahl-Programm.

des Wertes der menschlichen Arbeitsleistung.

5. Staatliche Bewertung der Bodenprodukte mit Ausschließung der Spekulanten; Streichung der protektionistischen Zölle; Freiheit und Schutz des Handels gegen administrative und steuerbehördliche Uebergriffe; Auflösung der Trusts und Kartells.

6. Staatliche Unterstützung der Arbeitslosen, bezw. Arbeitsunfähigen; Entfernung der Ausländer aus den Privatunternehmungen; Auflösung der Sinecuren und sämtlicher parasitären Institutionen.

7. Ausschreibung öffentlicher Arbeiten: Straßen, Wege, Eisenbahnlinien, Brücken etc.; Herabsetzung des Eisenbahn-Tarifes.

8. Radikale Justizreform: Vereinheitlichung der Gesetzgebung auf moderner Grundlage; Feststellung der moralischen und materiellen Verantwortung der Minister.

Einführung der Galgenstrafe gegen Gauner und Panamisten auf eine bestimmte Zeit; Beschleunigung des Gerichtsverfahrens; Vermögenskontrolle der Minister, Staatssekretäre, Regionaldirektoren, Parlamentarier und Beamten.

Einführung der öffentlichen Beschwerde-Postämter; Abschaffung des Advokatenzwanges und freie Vertretung sämtlicher Staatsbürger vor Gericht; Wiedereinführung der Gemeinboten in ihre eigentlichen notariellen Rechte.

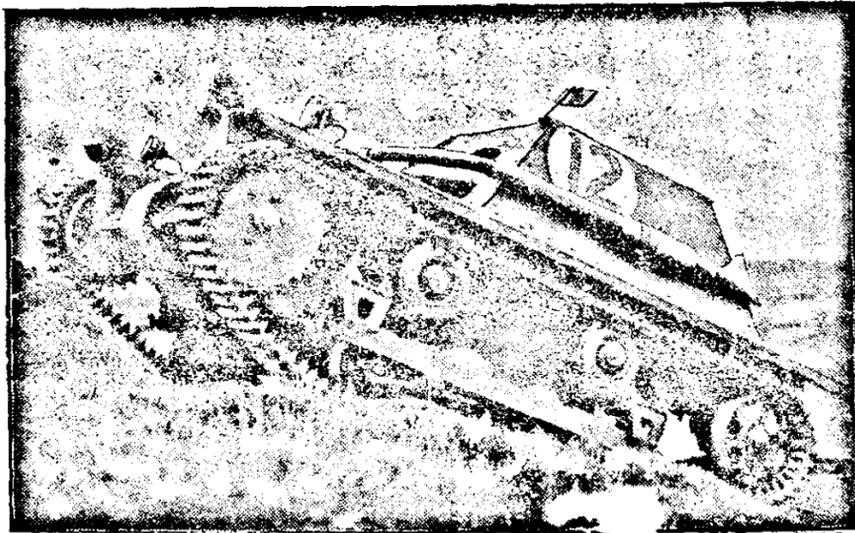
9. Freie Benützung der Muttersprache vor allen Verwaltungsbehörden und Gerichtsinstanzen; Religionsfreiheit.

10. Wänderung der Konstitution: Organisierung des Staates auf föderativer Grundlage und Autonomie der geschichtlichen Provinzen; Wahlreform mit Sicherung der proportionalen parlamentarischen Vertretung sämtlicher Stände (Standesvertretung); Regelung der Staatsbürgerschaftsfrage.

Saatbau mittels Flugzeugen.

In Rußland sind Versuche mit der Aussaat des Getreides von Flugzeugen aus gemacht worden, um aufgewecktes, von Menschen oder Tieren nicht betretbares Ueberschwemmungsland möglichst frühzeitig bestellen zu können.

Das neueste von der „Abrüstung“.



Der neue „Windhund“-Tank der englischen Armee ein Klein-Tank, der die steilsten Boden erhebungen spielend zu überwinden vermag und die Geschwindigkeit eines schnellen Automobils erreicht.

Globalsteuer der Angestellten

abliefern. Bukarest. Das Finanzministerium hat in Verbindung mit dem neuen Steuergesetz verordnet, daß ab 1. Jänner 1932 die Arbeitgeber verpflichtet sind, die Globalsteuer der Angestellten abzugreifen und dem Steueramt einzuliefern.

Wie aber seitens der Finanzdirektion festgestellt wurde, haben die Arbeitgeber dieser Verordnung nicht Genüge geleistet, aus welchem Grunde nun vom 1. Juli l. J. an Betraute der Finanz-administration sämtliche Arbeitgeber auffuchen und an Ort und Stelle feststellen werden, inwiefern obige Verordnung eingehalten wurde. Bei Zuwiderhandeln wird die gesetzliche Strafe angewendet.

Wenn er gewußt hätte...

Argetoianu polemisiert mit Riff. Bukarest. Argetoianu veröffentlicht in der Presse eine Stellungnahme zum Riff'schen Bericht. Er bemühte sich, nachzuweisen, daß die Kritik an seiner Finanzgebarung ungerechtfertigt ist und erklärt zum Schluß, daß, wenn er gewußt hätte, daß die Finanz- und Wirtschaftskrise sich so zuspitzen würde, er seinerzeit die Regierung nicht übernommen hätte.

Selbstmord in Kowatschi.

In Kowatschi wurde der 28 Jahre alte Bauer Vasile Rancu an einem Strich hängend tot aufgefunden. Der Grund seiner Tat ist noch unbekannt.

Wird Bezahlt oder nicht?

Täglich kommen Meldungen aus Bukarest zu, daß die Gehälter und Pensionen endlich und zur Gänze gezahlt werden. Die letzte Meldung darüber klang so bestimmt u. erschien umso eher glaubwürdig, als auch die Quellen angegeben waren, aus denen der Finanzminister die Gelder für diesen Zweck erhalten sollte. Die Bukarester Zeitungen brachten die gleichen Berichte. Eine telefonische Anfrage in Bukarest ergab, daß dort auch mit den angeforderten Zahlungen begonnen worden ist.

Bei uns aber gab es nur einen Wirbel. Der Finanzadministrator hatte keinerlei Befehle für den Beginn der Auszahlungen der Gehälter erhalten. Daran ist er gewiß nicht schuld. Es ist sicher nur der alte, bürokratische Schlenker, der liebe Amtsstimme im Ministerium in Bukarest, der die Verzögerung verschuldet hat.

Da muß aber energisch dreingefahren werden. Die lokalen Faktoren haben die unabwendbare Pflicht, hier einzugreifen und in Bukarest die notwendigen Befehle zu erteilen. Die Beamten und Pensionisten fühlen sich sonst genötigt und die Erbitterung, die schon ohnehin groß genug ist, wächst ins Maßlose. Ein Zustand, der nicht andauern darf.

Bukarest. Im Finanzministerium wurden die Maßnahmen zur Verwendung der von der Nationalbank der Regierung zur Verfügung gestellten Mittel ergriffen. Es erhalten auf Grund dieser Regelung die einzelnen Komitate im Wege der Filialen der Nationalbank folgende Summen:

- Temesch-Torontal: 28,070.000,
- Arad: 18,712.000,
- Seberin: 6,000.000,
- Karasch: 8,132.000,
- Bihar: 15,500.000 Lei.

Mit der Auszahlung der rückständigen Gehälter sollte gestern im ganzen Lande begonnen werden. Er hat sich aber herausgestellt, daß die Akkreditive noch nicht eingetroffen sind. Es heißt nun, daß die Auszahlungen am Mittwoch beginnen Ende dieser Woche soll schon mit der Auszahlung der Juni-Gehälter begonnen werden. Wenn es nur auch wahr ist!

Bad Bogdarigos (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen. **sicherer Bellerfolg** Wohltemperiert, staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 80.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenbrg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs-scheine. Informations- und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badeverwaltung gratis zugesandt.

Der Wolf-Komet

ist im Juli wieder sichtbar, jedoch braucht man keinen „Weltuntergang“ zu befürchten.

Der Wolf-Komet nähert sich nach einer Umlaufzeit von 7 Jahren wieder der Erdennähe. Er wurde vom deutschen Astronomen Max Wolf, dem Direktor des Heidelberger Observatoriums, im Jahre 1884 entdeckt und seither alle 7 Jahre am Sternenhimmel neu aufgefunden.

Der Komet wird im Laufe des Monats Juli den nächsten Punkt zur Sonne erreichen. Durch Spektralanalyse der Heidelberger Astronomen wurde festgestellt, daß die Gase des Kometen aus Hydrocarbonaten, Hydrogen und Helium bestehen. Sobald sich der Komet der Sonne nähert, erwärmen sich die Gase, dehnen sich aus und führen zur Bildung des großen Kometenschweifes.

Glücklicherweise ist nach den Berechnungen der Astronomen ein Zusammenstoß dieses Kometen mit der Erde nicht zu befürchten, demzufolge es auch nicht zu dem schon so oft „prophezeiten“ Weltuntergang kommt.

Zuerst Schauspielerin dann — Nonne.

Paris. Die berühmte Schauspielerin Yvonne Hauth, ehemaliges Mitglied der Comedie Francaise, hat die Bühnenlaufbahn verlassen, um Nonne zu werden. Die Zeremonie der Einweihung wurde vom Erzbischof von Paris Kardinal Verdier vorgenommen.

Patentanwaltschaftsbüro
Theo Hillmer
Dr.-Ing. Emil Spiess
Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

Lizitation I

Die Gutverbelegung der Deutschantiker verliert Sonntag, den 26. Juni um 11 Uhr vormittag einen 8-jährigen, noch beschäftigten, prima

Kapphengst.

Frommes Gebet eines Geistlichen

im Zeichen der christlichen Nächstenliebe.

In einer in Polen verbreiteten Broschüre unter dem Titel „Krieg“, die den katholischen Geistlichen Mieczyslaw Uzerki zum Verfasser hat, ist zum Beispiel folgendes „Gebet der polnischen Christen“ als Geleit enthalten:

„O Herr, verleihe unseren Händen Kraft, Volltrefflichkeit den Kanonen, Ausdauer den Tanks, Unsichtbarkeit den Flugzeugen, Flüssigkeit und Allgegenwart den Gasen, verleihe ihnen die Zeichen, die deiner heiligen Liebe gleich sind. Im Namen dieser Liebe, mit der du uns liebst, möge der Feind dahinsinken wie das Gras, das von der Sense deiner Gerechtigkeit berührt wird. Mögen ihre Frauen und ihr Land unfruchtbar werden, mögen ihre Kinder betteln gehen und ihre Töchter der Schändung anheimfallen. Mögen ihre Augen und Geschosse ins Gras fallen, wie die Lämmchen und mögen die Untertanen aus ihnen wie Liger das Herz und Blut herausreißen und mögen sie endlich erblinden. Unsere Seele ist dieselbe wie vor tausend Jahren, sie haßt den Feind und verzehrt ihm nicht, so verzeh auch du nicht den Gottlosen, sondern strafe sie, auf daß sie aufhören, uns zu schaden, und hindere uns andächtigst nicht daran, wenn wir sie unschädlich machen, für jetzt, für immer und in alle Ewigkeit. Amen!“

Es ist noch nicht das Schlimmste, wenn ein pflichtvergessener Priester sich zu solch gemeiner und entmenschter Handlung hinreißen läßt, sondern daß der Bischof ein Einschreiten, zu welchem er von deutschen Katholiken aufgefordert wurde, ablehnte.

Ein Vater verkauft sein Kind

um 100 Lei.

Bukarest. Die Bukarester Polizei hat vor einigen Tagen in der Nähe eines Friedhofes ein 14-jähriges Bettelmädchen aufgegriffen, dessen Beine verkümmert sind. Dieses Mädchen sah am Eingang zum Friedhofe und bettelte alle Eintretenden an.

Bei der Einnahme durch die Polizei gab das Mädchen an, Zinca Milcovic zu heißen und die Tochter eines Landwirtes aus der Gemeinde Contesti, Bezirk Dambovitza zu sein. Ihr Vater habe sie im Jahre 1929 um 100 Lei an den Zigeuner Luba Dumitriebl, aus Jugoslawien stammend, verkauft. Der Zigeuner besaß sich hauptsächlich mit der Dressierung von Affen. Das Mädchen aber zwang er, Bettelbrosche zu leisten.

Jeden Morgen brachte der Zigeuner das Mädchen bis zum Friedhof und setzte es am Eingang ab. Das Mädchen bettelte den ganzen Tag und verdiente so 700, 800 manchmal sogar 900 Lei täglich. Der Zigeuner und sein Weib hielten sich den ganzen Tag über in

einem Wirtshaus bis-a-bis dem Friedhofe auf. Am Abend brachten sie dann das Kind nach Hause und nahmen ihm das ganze Geld weg, das es erbettelt hatte. Das Zigeunerpaar schickte das Geld in seine Heimatgemeinde nach Jugoslawien. Dort hatte es von diesem Gelde bereits zwei Häuser, 40 Joch Feld und einen Weingarten erworben.

Zinca Milcovic erzählte weiter, daß sie vom Zigeunerpaar sehr grausam behandelt wurde. Sie erhielt bloß die Speiseüberreste vom Essen, schlafen mußte sie am Fußboden und als Kopfkissen diente ihr ein Holzpflock.

Auf die Frage des Polizeikommissärs, wohin man sie führen sollte, zu ihrem Vater oder zurück zu den Zigeunern, antwortete das Mädchen: Ich will weder zurück zu meinem Vater, der mich wie ein Schaf um 100 Lei verkaufte, noch zum Affendresseur, der mir kein Essen gibt.

Das Mädchen befindet sich gegenwärtig noch bei der Polizei, das Zigeunerpaar ist flüchtig.

Wahlentscheidung der Deutschen Partei.

Alle bisherigen Abgeordneten kandidieren wieder. — Zirkus im schwäbischen „Vollstrat“.

Bukarest. Die Deutsche Partei wird nach den gepflogenen Verhandlungen mit der Regierung über ihr Wahlverhalten am Mittwoch endgültig entscheiden. Es sind drei Möglichkeiten hierfür ins Auge gefaßt, u. zw.:

1. Selbständiges Auftreten;
2. Minderheitenblock;
3. Wahlkartell mit der Regierung.

Wenn die Entscheidung getroffen ist, ist dieselbe noch durch die Volksräte der einzelnen Siedlungsgebiete zu beschließen, welche am Sonntag im ganzen Lande zusammenzutreten werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch gleichzeitig die Kandidaten aufgestellt.

Im Banat ist es wirklich überflüssig, den „Vollstrat“, oder besser gesagt, das „Rabl vom Wolf“, über all diese Fragen entscheiden zu lassen, weil ja doch nichts anderes herauskommt, als die „Führer“ schon im Vorhinein bestimmt haben.

Dr. Wuth wird als Obermann in einer zweistündigen theoretischen Einleitung den gebildeten Zuhörern es klar machen, daß eigentlich die Schwaben alle erst im Jahre 1918 zur Welt gekommen sind, weil er bis dahin die Hebamme einer anderen Nation war. Dann wird er die großen Verdienste des Abgeordneten Kräuter hervorheben, der sich von den 300.000 Schwaben die Füße am meisten wund gelaufen hat und demzufolge selbstverständlich verdient, wieder und immer kandidiert zu werden.

Neunzig Prozent der anwesenden Herren Dorf-Präsidenten werden schweigend an die hohen Kultussteuern denken, bis der Willeber Rechenkunde Herr Hans Pierre-Bier, an seine aufopfernde Stelle im Komitee denkt und aus Dankbarkeit dafür in ein „Gody Kräuter“ ausbricht. Das heißt soviel, daß der „große Rat des schwäbischen Volkes“ Herr Kräuter wieder einstimmig zum Abgeordneten kandidiert hat.

Hg. Kräuter versichert dann die Herren Dorf-Präsidenten, als die würdigsten Vertreter der 300.000 Schwaben, daß er „soeben aus Bukarest, mit dem Paß in der Tasche kommt, jedoch enthält derselbe auch „Geheimnisse“, welche man der großen Öffentlichkeit nicht verraten kann.“ Er bedankt sich dann für das einstimmige Vertrauen, welches sein einziger Lohn ist, schweift dann etwas länger, wie dies Dr. Wuth zu tun pflegt, herum und kommt auf Dr. Emmerich Reitter zu sprechen, der anerkannt der beste Wirtschaftspolitiker im Banat ist, eine wunderbare „Musterwirtschaft“ auf seiner Pflanz bei Dobrin besitzt, wo derart große Stallungen sind, daß die Genbarmerie bei den letzten Wahlen sogar einen großen Teil jener Wähler darin einsperren konnte, die nicht aus seinem Verschulden, sondern deshalb zugrundegegangen, weil die Einleger zu großes Vertrauen zu ihm und dieser Bank hatten. Hätten die Leute rechtzeitig ihr Geld herausgenommen, hätte diese eben keines gehabt, um faule Geschäfte zu machen. Genau so wie beim Mühlen-Reitter, dort sind auch nur jene Leute schuld, die ihm Geld und Lagerweizen gegeben haben. Schließlich stellt Dr. Kräuter fest, daß der Würdigste für das zweite Mandat sein

Kollege Dr. Emmerich Reitter aus Dobrin ist. Nachdem ein großer Teil der Herren Dorf-Präsidenten schon schwigt von dem langen Sighen und wieder nichts sagt, ruft Dr. Kieß u. der Slogowager Pfarrer ein Hoch auf Dr. Reitter aus und wiederum hat „der große Rat des schwäbischen Volkes“ einstimmig kandidiert...“

Dr. Reitter bedankt sich nun für das Vertrauen, hebt seine Verdienste bei Schaffung der Kompositoren im Banat, womit der Friede unter dem Walle in jeder Hinsicht hergestellt wurde, hervor und donnert wie ein Wüstenprediger über die „verwerfliche Hege einzelner Zeitungen“. Die Herren Präsidenten schweigen, es ist ungefähr 12 Uhr Mittag und schneller muß die Kandidierung des großen Häufelber Heinrichs vorgenommen werden, der ein erstklassiger Kartenspieler ist und das hohe Verdienst hat, daß er einmal in einer Obdiesgerichtsverhandlung zwischen Weissenburger und Witto den letzteren mit den Amerikanern verglichen hat, die — laut Heine — zwar ganz gute und geschickte Menschen aber doch nur — Krämerseelen sind... Auf Grund dieses „Verdienstes“, daß von dem Generaldirektor der größeren Häufelber Bank (die zwar unterdessen schon längst stürzen ging, aber das macht ja nichts, wenn es bei ihnen geschieht), Alois Wistockil jubelt wird, hat der große Rat des schwäbischen Volkes auch Professor Peter Heinrich wieder kandidiert und Dr. Wuth versichert, daß wenn Heinrich nur noch 8-mal gewählt wird, dann wird er Senator von Neudorf wegen und bis dahin bekommen vielleicht auch die Häufelber Doppelbesitzer eine Entschädigung für ihr von den Serben gestohlenen Feld.

Nach diesen Zeremonien überbringt der Herr „Doktor Nikolaus“ die Grüße der schwäbischen Leszte und bricht in ein Hoch auf den besten schwäbischen Landwirt Domprobst Blaslovici aus, der schon seit 40 Jahren an der Spitze des Bauernvereines steht und die Kunst fertig bringt, ohne zu adern oder zu säen, doch immer zu ernten... Kein Mensch konnte es ihm bisher noch nachmachen.

Altvater Blaslovici bedankt sich für die Anerkennung, welche ihm „das Volk“ entgegenbringt und wenn auch sein Vater noch kein Schwabe war und aus der Slovakei ins Banat gezogen ist, so war er immer ein guter Freund des schwäbischen Volkes und hat selbst jene Ideen, die heute Hitler in Deutschland und Fabritius in der Selbsthilfe predigt, schon vor 10 Jahren immer betont. Er war auch der „Erfinder der mitteleuropäischen Zollunion“ und nachdem noch die Senatorstelle zu besetzen ist, so schlägt er den größten Mann des schwäbischen Volkes, der sogar schon in Afrika an Bienenjagd teilgenommen hat, für diese Stelle vor. Jeder kennt ihn, jeder ist zufrieden mit ihm: es dies unser hochverehrter Herr Obermann Dr. Rasper Wuth...

Dr. Wuth lehnt begreiflicherweise den Vorschlag ab und war sogar bereit, seine Stelle dem Frieden zu übergeben. „Freien Deutschen Gemeinschaft“ zu opfern, nachdem aber niemand dagegen eine Einwendung hat, nimmt er die Kandidierung dennoch an, bedankt sich dafür und schließt die für das schwäbische Volk so bedeutungsvolle Vollstratsitzung. Nachher findet noch ein Bankett für jene Leute beim

Leistungen der Araber Landwirtschaftskammer

Die Araber Landwirtschaftskammer hat ihre Aktion in Bezug auf die Beschaffung von Anbauamen abgeschlossen. Die Landwirte haben diese Gelegenheit ausgenutzt und große Quantitäten durch die Kammer bezogen. Es wurde insgesamt um 1 Million 245.000 Lei Anbauamen verkauft. Am meisten wurden gesucht: Luzerne, Frühjahrserbsen, Hafer, Frühmais und Sudaner Seegrass.

Auch der Viehstand der Gemeinden wurde durch die Hilfe der Kammer wesentlich vermehrt. Es wurde in dieser Hinsicht 79 Gemeinden Hilfe geboten, wodurch es ihnen möglich war, 104 Rastfistiere, drei Gemeinden 6 Zuchtstiegen, neun Gemeinden 30 Zuchteber und einer Gemeinde 1 Kuh einzuschaffen.

Wie man also sieht, hat auch die Araber Landwirtschaftskammer ganz Erfreuliches geleistet, ohne den unvermeidlichen Beitrag der Muster-Landwirte Dr. Reitter und Pierre-Bier. So wird auch die Landwirtschaftskammer von Temesch-Torontal ohne dieselben recht gut gedeihen.

Lobeshall.

In Hatfeld ist die 18-jährige Tochter Elisabeth des Dekanaten Johann Stofel aus dem Leben geschieden. Das Begräbnis hat unter großer Teilnahme Leidtragender stattgefunden. Sie wurde auf ihrem letzten Wege auch von der Marienkongregation, deren eifriges und anhängliches Mitglied die Verstorbene war, begleitet. Der Kirchenchor sang unter der Leitung des Dirigenten Martin Schlier zwei ergreifende Trauerchöre zum Abschiede.

Badenbonnementsarten der Eisenbahn.

Für die 3. Klasse der Eisenbahn werden von nun an auf den Stationen Fahrkarten für die Dauer von 10 und 15 Tagen ausgegeben für die Fahrten in solchen Badeorte, die vom Aufenthaltsort des Badegastes nicht weiter als 40 Kilometer entfernt sind.

Ein Hochstapler in Neuarad.

Zu dem Neuarader Einwohner Michael Beljung kam eines schönen Tages ein Militärarzt, der vorgab, von dem Sohne Karl des Beljung, der beim 24. Artillerie-Regimente in Romani dient, geschickt zu sein, um seinen Eltern Grüße zu überbringen und ihnen mitzuteilen, daß ihr Sohn Karl auf Urlaub komme, nur benötige er Geld für die Reise, das der Fremde ihm mitbringen soll. Beljung war die Sache wohl verdächtig, aber der Fremde konnte die Angelegenheiten seines Sohnes so genau, daß Beljung sich endlich entschloß, dem Fremden 200 Lei zu geben. Er wollte auch gerne ein Paket für den Sohn Beljungs mitnehmen, doch nahm dieser davon Abstand, die Gefälligkeit des Soldaten noch weiter in Anspruch zu nehmen. Wie berechtigt der anfängliche Verdacht Beljungs war, davon mußte sich derselbe erst später überzeugen, als er erfuhr, daß sein Sohn niemanden geschickt hat und auch die 200 Lei nicht erhielt.

Es hat sich dann weiter herausgestellt, daß der Betreffende auch noch andere Opfer in Neuarad fand, bei denen er in derselben Weise auftrat. Trotzdem die Wurzeln der Leute, die dem Manne aufgefressen sind, in verschiedenen Städten in Garnison sind, wußte er so genau die Verhältnisse derselben, daß kein Zweifel darüber aufkam, daß der Soldat nicht ein Kamerad ihres Sohnes und von diesem geschickt sei. Die meisten her Leute aah wohl kein Geld, sondern Pakete mit Wäsche und Schwaren, mit denen der Hochstapler dann verschwand.

Kirchen oder Umbrus statt, die Geld mitgebracht haben und die schwäbische Geschichte ist wieder — um eine Nummer vom Raspertheater reicher.

Viele schwäbische Präsidenten, die ja dort nichts zu sagen haben und wenn sie nach Hause kommen auch nicht mehr wissen, als sie vorher gewußt haben, sind um 3-400 Lei, was die Fahrt (je nach Entfernung) und das Essen, einige Straß-Zigaretten etc. kostet, ärmer.

Tschechoslowakisches Vieheinfuhrverbot.

Das Klausenburger tschechoslowakische Konsulat teilt mit: „In Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Maul- und Klauenseuche in Rumänien, hat das Ministerium in Prag die Einfuhr und Durchfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus den folgenden Bezirken, bezw. Präfekturen in Siebenbürgen verboten:

1. Präfektur Rösen.
2. Bezirk Sarmaş, Präfektur Klausenburg.
3. Bezirk Arpaş, Präfektur Fogarasch.
4. Bezirk Bisen, Komitat Maramuresch.
5. Bezirke Brad, Deban, Geogiu, Hui, Broos, Petroschen, Mla, Hunedoara, Hageg, Präfektur Hunedoara.
6. Bezirke: Raciu, Meghiu, Präfektur Muresch.
7. Bezirke Fred, Leschirch, Salzburg, Selschie, Hermannstadt, Präfektur Hermannstadt.
8. Bezirke Agnetheln, Schächburg, Mediasch, Präfektur Großkolein.
9. Bezirke Dumbraveni, Blasenborn, Dicioianmarin, Präfektur Kleinsoeln.
10. Bezirke Karanbesch, Orşowa, Zerogoda, Präfektur Seberin.
11. Bezirke Ruziasch, Tschakowa, Deta, Giubaz, Gataia, Rishoda, Neupesch, Präfektur Lemesch-Lorontal.

1 Million Lei gerettet

Der Bücherverkaufsvertrag Jorgas mit seinem Pariser Verleger gelöst.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat den Vertrag, der von der Jorga-Regierung mit dem Pariser Buchverlag „Gamber“ abgeschlossen worden ist, gelöst. Die Lösung erfolgte aus dem Grunde, weil der Buchverlag die übernommenen Verpflichtungen nicht eingehalten hat. Eine Million Lei, die für die Durchführung dieses Vertrages zur Verfügung gestellt war, wird nützlicheren Zwecken zugeführt werden.

Zahn-Ateller

Zahn-Ziehen, Zahn-Blombe, Weisgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert! 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schwersten Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Lemeschwar III., Bul. Carol (Sunbadistraße) 14.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1
- Freitag, den 24. Juni.
- Bukarest, 16: Radio-Orchester. — 18.40: Schallplatten. — 19.30: Radiotheater.
 - Berlin, 6: Frühkonzert. — 15.20: Aus Arbeit und Leben. — 20.20: Bunte Stunde. — 21.10: Gekeltere Musik.
 - Wien, 11.30: Mittagskonzert. — 15.20: Jugendsunde. — 18.20: Für die Frau. — 20.15: „Der fliegende Holländer“. Oper in drei Aufzügen. — 22.45: Langmusik.
 - Prag, 11.55: Schallplatten. — 14.30: Nachmittagskonzert. — 18.05: Landwirtschaftsfunk.
 - Mühlacker (Stuttgart), 10: Schumann-Stieber. 20.15: Süddeutsche Bläsermusik. — 21.15: „Die Dorfjünglinge“. Komische Oper.
 - Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. — 19.30: Abendmusik.
 - Budapest, 12.05: Konzert. — 16: Klavier über die Mode. — 22.45: Bläsermusik.
- Samstag, den 25. Juni.
- Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. — 19: Wiener Musik. — 19.45: Romantisches Orchester.
 - Berlin, 15.20: Jugendsunde. — 18.05: Nachmittagskonzert. — 20: Bläserkonzertkonzert.
 - Wien, 15.20: Musikalische Bilder aus Griechenland. — 17: Nachmittagskonzert. — 20.10: „Die goldne Weiblerin“. Wiener Operette in drei Aufzügen.
 - Prag, 12: Wirtschaftliche Berichte. — 18.10: Landwirtschaftsfunk. — 19: Bläsermusik.
 - Mühlacker (Stuttgart), 7.05: Frühkonzert. — 13: Mittagskonzert. — 18.20: Schwäbische Schützenfeste. — 22.45: Langmusik.
 - Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. — 20: Operübertragung aus Zagreb.
 - Budapest, 16: Kinderfunk. — 19.30: Stieberabend.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Wenjin und Liebe von Fritz Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(24. Fortsetzung.)

Wenn Mia Warden die Ereignisse der vergangenen Tage überdachte, mußte sie sich zugestehen, daß sie ihre Rolle ausgezeichnet gespielt hatte. Diese Rolle, deren Ziel es war, die Frau des reichen Rumänen Trajan Popescu zu werden. Wenn ein Schriftsteller das Tempo dieser Ereignisse in einem Roman geschildert hätte — die Leser würden ihn der Unwahrscheinlichkeit, vielleicht der Unmöglichkeit geziehen haben. Das Leben selber aber ist viel interessanter, viel fesselnder und spannender als der phantastische Roman!

Wie hatte Mia für ihr weit gestecktes Ziel gekämpft! Bis an die Grenze des Wahnsinns hatte sie den Rumänen getrieben! Sie war ganz lodende Blüte gewesen, jeder Joll ihres Tänzerinnenkörpers hatte den Mann fasziniert, seit Wochen, Tag für Tag. Und immer wieder mußte sie sich den Zudringlichen vom Halbe zu halten — bis er reif für den entscheidenden Schlag war.

Auf dem Wannsee hatte sich ihr Schicksal entschieden, in dem funkelneulernen, schlanken Motorboot „Mia“, dem Geschenk des Magnaten an seine unabhare Freundin. Leise schaukelnd lag es verläut am Bootsteg, neun Meter lang, Rennmodell, mit hundertpferdigem Motor, fünfzig Stundenkilometer bezwingend.

Mit Popescu am Steuer, waren sie losgefahren. Prachtvoll, wie sich das Wasser vor dem messerscharfen Mahagonibug teilte, so daß sich ein Sprühregen über die Insassen ergoß.

Nicht schnell genug konnte es gehen. Mit Vollgas riefen sie auf Schwänenwerder los.

„Hab' Dank, Stebker!“ hatte der blonde Wuschelkopf geschrien.

Popescu sah nichts als die Anabengstalt der Umworbenen. Man küßt in keinem motorportlichen Gefährt bei Vollgas ungestraft... Der Rumäne stoppte zu spät ab, unterschätzte die Entfernung, riß das Steuer nach der falschen Seite herum. Die Katastrophe war da! Das schöne neue Boot rannte an die Ufermauer — Splintern und Krachen — eine Stichflamme schlug aus dem Vergaser — Feuer und Wasser vernichteten gemeinsam die in den See zurückgeworfene „Mia“.

Die lebende Mia aber, von der das Boot den Namen entliehen, stürzte sich in die Flut, gefolgt von dem total verwirrten Rumänen. Er schwamm wie eine bleierne Ente und wäre sofort abgefac, wenn ihn nicht das Sportgirl beim Tragen erwischt hätte.

Nun klammerte sich Popescu in seiner Todesangst an ihren rettenden Arm, während sie, auf dem Rücken schwimmend, mit kräftigen Weinstößen dem nahen Ufer zustrebte.

Silbererleite Hände zogen die Schiffbrüchigen an Land, fast zur selben Zeit, als sich die runden, gierigen, Wellen über dem versinkenden Wrack des Motorbootes schlossen.

Fünf Tage später wirkte sich dieses Ereignis aus: In London ließ sich Trajan Popescu mit seiner Lebensretterin Mia Warden trauen! Er war kein Freund von offiziellen Feierlichkeiten, haßte das Zeremonielle; deshalb schloß er die Ehe mit der Geliebten in Großbritannien's Hauptstadt. Vielleicht war es auch das Sehnen, endlich in den sicheren Besitz dieser Frau zu gelangen.

Nun waren sie bereits wieder auf dem Kontinent, ließen sich vom „Rheingold-Expres“ nach der Schweiz entführen. Hochzeitsreise...

„Auf keinen Fall war Mia zu betworen gewesen, die Reise über Sachsen zu machen.“

„Du kannst deine Tochter benachrichtigen. Das übrige wird sich später finden.“ Möglich, daß sie die Begegnung mit Florica fürchtete. Erwachsene Töchter sehen ihrer jungen Stiefmutter sehr oft unüberwindliche Abneigung entgegen. Vielleicht auch wollte sie einem Zusammenreffen mit früheren Freunden aus dem Wege gehen.

(Nachdruck verboten.)

„Ich freue mich so auf dein Haus in Bukarest, auf die neue Heimat, die ich Liebgewinnen will“, sagte sie mit überzeugender Begeisterung.

Und auch ihr Gatte sah ein, daß es von Anfang an vorteilhafter sei, wenn die Wirkungskreise Mias und Floricas möglichst weit auseinander lagen. Er kannte seine Tochter und fürchtete ihr schnell fertiges Urteil.

Mia selbst war während der ersten Wochen selbstgenügsam ein unbeschriebenes Blatt für ihn. Ueber ihre Charaktereigenschaften konnte er sich nicht einmal in großen Umrissen ein Bild machen. Die Liebe hat ihn mit Blindheit geschlagen.

Noch nie hatte Robert Braun so intensiv gearbeitet wie an diesem Nachmittage. Nach kurzer Verständigung mit dem zweiten Direktor legte er die Leitung des Betriebes in dessen Hände. Er schloß eine plötzliche Erkrankung vor, die ihn auf ärztliches Anraten zwang, für einige Wochen auszuspinnen.

Sodann schrieb er einen Brief an seinen Oheim in Innsbruck. Diese Paar Zeilen fielen ihm am schwersten. Wer gesteht gern seine Verfehlung ein — selbst, wenn sie diplomatisch bemantelt wird?

„Schluß!“
Robert warf den Federhalter auf das Serpentschreibzeug. „Ich will mit dieser Feder keine Zeile mehr schreiben!“ grüßte er vor sich hin, zum Fernsprecher greifend.

„Hier Braun! Ist Fräulein Mia zu sprechen — — — Nein? In Berlin?“

Und wieder nach einer Pause sagte er: „Sagen Sie ihr bitte, daß ich infolge einer Auslandsreise die Verbindung leider auflösen muß. Weitere Ueberweisungen auf das Bankkonto könnten nicht erfolgen.“

So, das wäre auch erledigt! Im Grunde genommen war er nicht böse, daß ihm die persönliche Auseinandersetzung mit Mia erspart blieb. Wer konnte wissen, ob ihn die blonde Here so leichtem Kaufes freigeben hätte? Rot würde Mia Belmont nicht leiden. Ihr verbleiben die Villa am Stadtpark und der Schmuck. Das Konto bei der Kommerzbank wies nur noch ein geringfügiges Plus auf. Natürlich: Bargeld war bei Mia immer knapp.

„Sie wird sich bald in den Armen eines neuen Freundes zu trösten wissen“, sagte sich lächelnd der Bilanzziehende; aber es war ein unsicheres, vernünftiges Lächeln, denn er wußte, daß er mit seiner bisherigen Freundin eine Schönheit ersten Ranges verloren hatte. Und die Stunden, die er mit ihr verlebt hatte, würden immer einen hellen Glanz in seiner Erinnerung hinterlassen.

Robert Braun sprang auf. Jetzt mußte der Schlußfing gezogen werden sozusagen die „Buchhalternahe“. Der Vergangenheit nachzutraumern, war ihm nicht gegeben.

Auf dem Wege zu Floricas Hotel besuchte er einen ihm befreundeten Rechtsanwält. Den beauftragte er mit der Wahrung seiner Interessen während seiner Abwesenheit, legte die Verwaltung seines Besitzes in dessen Hände und fuhr dann erleichtert los. Der Achtzylinderwagen und der Rest seines Barvermögens, immerhin noch einige tausend Mark, waren alles, was er mit in die Zukunft hinüberrettete.

Um drei Uhr nachts war der Start. Elisabeth wartete schon an der Haustür.

„Leise, Hans! Wir wollen Vater nicht unnötig aus dem Schlafe wecken!“ bat sie.

Wach musterte das Mädel und sagte lobend:

„Hast du dich aber gut und zweckmäßig angezogen!“

(Fortsetzung folgt.)

Eine herrische Gemüsediebin

in den Neumarader Gärten bei frischer Tat ertappt.

Wir berichteten des Oesteren, daß bei den Neumarader Gemüsehauern in letzterer Zeit meistens nachts in ihre Gärten eingebrochen und Frühgemüse, welches diese Leute mit überaus großer Sorgfalt und Mühe pflanzen, in großen Mengen gestohlen wird. Jede bisher veranstaltete nächtliche Jagd blieb erfolglos, weil die Eindringlinge stets rechtzeitig im Dunkel der Nacht aus den Gärten verschwinden konnten. Nun ist es aber dem Landwirtin Josef Blech in der Langengasse, in der Nacht von Sonntag auf Montag endlich gelungen, eine Kraider Fratscherin namens Rosalia Trapp in seinem Garten in dem Momente zu ertappen, als sie mit einem tüchtig gefüllten großen Sack gestohlener Gurken, Paprika etc. aus seinem Garten verschwinden wollte. Die „herrische“ Diebin wurde gestellt und der Polizei übergeben, die sie bis zur weiteren Verfügung ins Gemeindefest einsperrte. Hoffentlich wird es den wachsamem Neumaradern nach und nach gelingen, das diebische Gesindel restlos zusammenzufangen.

Die Warschauer Feldhüter

wurden auf freien Fuß gesetzt.

Wir berichteten, daß der Lemeschwarer Gerichtshof in der Warschauer Gendarmereiaffäre die Feldhüter Peter Weig, Johann Schwider, Franz Eichenmüller und die Musikanten Nikolaus Klar und Anton Wermann auf freien Fuß setzte, gegen welchen Beschluß jedoch der Staatsanwalt appellierte, so daß die Leute weiter in Haft bleiben mußten, bis die kön. Tafel entscheidet.

Der Staatsanwalt begründete seine Appellation damit, daß die ganze Affäre ein planmäßiges Attentat gegen die Gendarmereie war, weshalb es unstatthaft sei, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen.

Die Angeklagten bestritten diese Behauptung und verlangten ihre Entlassung, da nicht sie die Affäre begonnen haben, sondern sie von der Gendarmereie dazu provoziert wurden. Auch war es kein Attentat auf die Sicherheit und Ordnung des Staates, sondern im Grunde ein Uebergriff der Gendarmereie.

Die königliche Tafel machte sich auch nach kurzer Beratung die Argumente zu eigen und verfügte die sofortige Entlassung der Angeklagten.

Die fünf Knechte, welche ebenfalls bemals verhaftet und von der Gendarmereie verprügelt wurden, bleiben vorläufig weiter in Haft.

Die Fruchtabtreibung keine Straftat

mehr, sondern nur Berggehen.

Prag. Die tschechische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, in welchem die Fruchtabtreibung nicht mehr als Verbrechen, sondern nur als Berggehen qualifiziert wird.

Die Schwangerschaft kann in folgenden Fällen unterbrochen werden:

1. Ueber ärztlichen Rat, wenn die schwangere Frau die Schwangerschaft ohne Gefährdung ihrer Gesundheit nicht tragen kann.
2. Wenn die Schwangerschaft durch Bergewaltigung entstanden ist und die Frau das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hat.
3. Wenn angenommen wird, daß das Kind geistig oder körperlich degeneriert zur Welt kommt.
4. Aus sozialen Ursachen, wenn die materielle Lage der Mutter — ob es sich jetzt um eine ledige oder verheiratete Mutter handelt — durch die Geburt bedeutend verschlechtert, besonders dann wenn schon mehrere Kinder vorhanden sind, für die laut Gesetz gesorgt werden muß.

Durch dieses Gesetz will man ausgleichend wirken, damit es nicht nur immer den Reichen möglich ist, mit Geld ihrer Leibesfrucht zu entledigen, während jene Leute die meisten Kinder haben die nicht einmal imstande sind, selbe zu erziehen.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen Qualität 70-er 330, Mais 225, Futtergerste 240, Braugerste 280, Hafer 280, Rüböl 600 bei der Metertentner.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 750, Roggen 670, Gerste 720, Hafer 530, Mais 310, Kartoffeln 640 bei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Ochsen 32, Stiere 25, Kühe 25, Schweine 20 bei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 1020, Roggen 750, Gerste 680, Hafer 540 bei per 100 Kilo.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 445, Roggen 450, Gerste 325, Hafer 350, Mais 345, Kleie 245 bei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Ochsen 12, Kühe 10, Stiere 11, Schweine 5, Ferkel 15, Schafweide 23 bei das Kilo Lebendgewicht.

SPORTS

Der Kampfsport Charley-Schmelting endete mit einem zweifelhaften Punktsieg für Charley. Der Kampf wurde vor 70.000 Zuschauern ausgetragen. Die Einnahmen betragen über eine halbe Million Dollar. Der aus 15 Runden bestehende Kampf brachte keine klare Entscheidung, da zwei Richter für Charley und einer für den deutschen Schmelting entschieden. Die Jünger und maßgebende Persönlichkeiten erklärten sich gegen das Urteil. Nach Verlautbarung des Urteils trat Schmelting zum Mikrofon und erklärte, daß er der eigentliche Sieger ist und nun ungerecht um der Weltkassiererei lacht.

Fußballergebnisse.

WMG-UDR 4:2 (1:1). Die mit vier geborgten Spielern antretenden UDR konnten über den Landesmeister WMG einen verdienten Sieg erreichen. In der 19. Min. schießt Lafatos für die Wesschauer das erste Tor, wobei er so unglücklich fiel, daß er sich den Arm gebrochen hat. In der 28. Min. gleicht Barbu aus. Nach der Pause ist WMG durch Szabo und Barbu zweimal erfolgreich, worauf UDR mit einem Einschub Moises erwidert. In der 35. Min. stellt Barbu mit einem Bombenschuß das Endresultat her.

Galatz—Antox 2:0 (0:0).

Proving.

Temeschwar: Ripensia—UDR-Kinigi 2:1 (0:0).

Merchdorf. Sp.-A. Merchdorf—J.B. Romaschi 2:2 (2:1). Lorschügen Senetra (2), bzw. Gal und Ditschinger. Spielleiter Notar Ellier. Romaschi kam in der zweiten Halbzeit stark auf, vermochte aber nach dem Ausgleich keinen weiteren Treffer zu landen.

Sanktanna: Rischjender Patria SC—Sanktannauer UC 5:1 (2:1). Das erste Tor erreicht Baumann für Sanktanna, dann kommen aber die Gäste auf und siegen überlegen.

Rischjender Patria SC—„Colping“ Pantota 8:0 (3:0).

Pantota: Neufantannauer UDR—Pantotauer Jugendverein 0:0. Hervorragend spielten Brunner und Feiber. Schiedsrichter Marg. — Jugendverein Boverge—Sparta Boverge 1:1.

Eugosch. Ripensia—Kultur 5:1 (1:1).

Rustsch. Phönix—Gagena (Herbinalsberg) 2:1 (1:1).

Kleinbeischlerel. Jugendverein Jahrmart—Kleinbeischlerel 6:1 (4:0).

Mortysfeld. Sp.-A. Mortysfeld—Sp.-A. Stamura 2:0 (0:0).

Großscham. Sp.-A. Großscham—SC Manolana (Jugoslabien) 7:1 (3:1). Lorschügen Wottreng (2), Winger (2), Boholea (2), Ciurucel, bzw. Schleichner.

Kleingaj. Sherman Romd.—J.B. Großscham 2:1 (1:0). Lorschügen Danik bzw. Siberia.

Werschetz: Die in Jugoslabien spielenden Krader Truppen erreichten am Montag folgende Resultate: Dusan Sini—Gloria 4:2 (0:2). Gloria unterlag, trotzdem sie in der ersten Spielhälfte 2:0 führte. WMG siegte auch am zweiten Tage, und zwar gegen Obilics Becklerel 3:1.

Spieler am den Witzkapuz.

Prag. Slavia—Dmitra 3:0 (1:0).

Bologna. FC Bologna—Sparta (Prag) 5:0 (4:0).

Ropenhagen. Ränderspiel Dänemark—Schweden 3:1 (2:1).

Zwei neue Weltrekorde. Bei den olympischen Probewettkämpfen ist es den Finnen gelungen, zwei von Murmi aufgestellte Weltrekorde zu verbessern. Lehtinen erreichte im 5000-Meter-Lauf die Zeit von 14 Min. 16.2 Sek. Drei englische Meilen hingegen lief Lehtinen in 18 Min. 50.6 Sek.

Wendung in der Banater Notärschwindelaffäre.

Konfrontierung Petcus mit dem gew. Regionaldirektor Dr. Julian Peter, Advokat Popovici und Direktoratsbeamten Lucaciu.

Bekanntlich wurden voriges Jahr unter dem Verdachte begangener Mißbräuche bei den Notärernennungen der Kabinettchef des Regionaldirektorates, Josef Petcu, und der Beamte Alexander Centea verhaftet. Die Verhaftung Petcus erfolgte auf Grund einer Quittung, welche bei ihm gefunden wurde und in welcher er einem Notär dem Empfang von 30.000 Lei bestätigte. Die Untersuchung hat dann ergeben, daß der Betrag als Bestechung diente, daß der betreffende Notär einen besseren Posten mit größerem Einkommen erhalte.

Die Angelegenheit nahm infolge einer sensationellen Wendung, daß sich Petcu während seiner Untersuchungshaft beim Untersuchungsrichter zum Verhör meldete und zu Protokoll gab, daß weder er, noch Centea die Mißbräuche mit den Notärernennungen begingen, sondern viel größere Persönlichkeiten. Petcu habe bloß in einem Fall die Vermittlerrolle gespielt. Es kam nämlich ein Notär zu ihm, der den Advokaten Popovici suchte, der damals im Direktoratsgebäude wohnte. Da Popovici aber nicht zuhause war, übergab der Notär Petcu 30.000 Lei mit dem Ersuchen, diese Summe dem Advokaten zu übergeben. Petcu wollte korrekt vorgehen und gab dem Notär eine Quittung über den erhaltenen Betrag, den er tatsächlich dem Advokaten Popovici abführte. Diese Quittung wurde dann später zu seinem Verhängnis, denn sie wurde als Beweis betrachtet, daß er sich bestochen ließ.

Daraufhin wurde sowohl Petcu wie auch Centea freigelassen.

Umsomehr überraschender wirkte es, als jetzt infolge einer Vorladung des Temeschwarer Untersuchungsrichters gew. Regionaldirektor Dr. Julian Peter, der Advokaten Popovici und der ehemalige Direktoratsbeamte Aurel Lucaciu, der zugleich mit Dr. Julian Peter nach Bukarest ging, im Staatsanwaltschaftsgebäude erschienen und sich beim Untersuchungsrichter meldeten. Zur gleichen Zeit wurde ein Vorführungsbefehl gegen Josef Petcu erlassen, der diesmal als Informator vorgeladen wurde, um mit den drei Persönlichkeiten, gegen die sich seinerzeit seine Aussage richtete, konfrontiert zu werden. Das Verhör Dr. Peters, des Advokaten Popovici und Lucacius dauerte den ganzen Vormittag hindurch an. Um 1 Uhr mittags wurde Petcu in das Kabinett des Untersuchungsrichters beschieden, wo er mit dem gew. Regionaldirektor und den übrigen konfrontiert wurde.

Ueber die Begegnung wird strengstes Geheimnis bewahrt. Petcu teilte nur soviel mit, daß die Konfrontierung stattgefunden habe, sehr bewegt war und daß die Verhöre um 4 Uhr nachmittags fortgesetzt werden. Ueber den Verlauf der Konfrontierung selbst äußerte er sich mit keinem Wort. Er sagte bloß mit einem vielsagenden Lächeln:

— Jetzt bin ich „Titulescu“. Ich darf noch nichts sagen.

Man sieht nun mit begreiflicher Spannung der neuen Wendung in dieser Affäre entgegen, die scheinbar im Begriff ist, breite Kreise um sich zu ziehen.

Kandidaten der Regierung in Arad.

Ein Schwabe in achter Stelle.

Die Kandidatenlisten der Regierungspartei für das Arader Komitat sind bereits zusammengestellt. Da jedoch noch Partverhandlungen stattfinden, wurde der dritte Platz der Liste freigelassen, während der achte Platz ausdrücklich für einen Schwaben reserviert ist. Die Herren scheinen die Rechnung ohne den Wirt gemacht zu haben, denn sie werden doch nicht im Ernst glauben, daß sich für die achte Stelle ein ernster Kandidat finden wird, der höchstens dazu geeignet wäre, der nationalarantistischen Liste die schwäbischen Stimmen zu bringen, ohne jede Aussicht zu haben, gewählt zu werden.

Ansonsten zeigen die Listen folgendes Bild:

Für das Parlament: 1. Stefan Pop Cicio, 2. Michael Cozma, Erzpriester, 3. (für die Partizentrale vorbehalten), 4. Costica Anghelescu, 5. Aurel Birton, 6. Johann Bogdan, 7. Dr. Stefan Gregorovici, Advokat, 8. (für einen Schwaben), 9. Romulus Draja, Kleinlandwirt.

Für den Senat: 1. Michael Grossorean, 2. Dr. Romulus Laza, 3. (für einen Schwaben) und als Kandidat für die Gemeinderäte: Josef Janota.

Also die Schwaben haben die Wahl, ob sie auf der Parlamentsliste oder Senatsliste durchfallen wollen oder auf beiden.

Die Liste bedarf allerdings noch die Gutheißung der Zentrale, so daß, wenn es zu einem Wahlkartell mit der Deutschen Partei kommt, diese Zusammenstellung hinfällig wird.

Einem Pantotaer Landwirt die Schweine weggetrieben.

In den letzten Tagen hat sich in Pantota ein bewegener Raub zugetragen. Dem dortigen Landwirt Franz Lannert wurden zwei Schweine, welche sich außerhalb der Gemeinde auf der Weide befanden, weggeführt. Dem Täter ist man auf der Spur, da man am selben Tage einen ungefähr 60 Jahre alten Mann in der Gemeinde sah, der in der Richtung gegen Magharad ging und die Schweine mit sich trieb.

Amerikanischer Brief.

Der gemütliche Abend in Niagara-Fall's

Am 27. Mai wurden sämtliche deutschbanater Landleute von der Gruppe Niagara-Fall's zu einem gemütlichen Unterhaltungabend eingeladen. Zu dieser Veranstaltung waren die Landleute von Fort Erie und Ridgeway zahlreich erschienen. Es wurde ein Theaterstück aufgeführt, dem dann Tanz folgte.

Nun einiges zu diesem wunderbaren Abend. Es ist doch nach deutschem Brauch meines Erachtens Pflicht eines einladenden Vereins, für seine Gäste zu sorgen. Leider hatten wir uns alle reiflich getäußt. Der festgebende Verein tat diesbezüglich nicht seine Pflicht, außer den Herren Josef Schankula und Nikolaus Dubasch. Nach dem Theaterstück zogen es die Veranstalter vor, sich auf französisch zu empfehlen. Wir sahen nun da und mußten uns in unserer Art unterhalten. Unsere Stimmung war natürlich eine wenig behagliche, denn wenn ein Fremder gekommen wäre und hätte uns des Hauses verwiesen, so hätten wir ohneweiters das Lokal räumen müssen. Wir waren darauf eingestellt, erst morgens Niagara-Fall's mit dem ersten Autobus zu verlassen. So wären wir darauf angewiesen gewesen, nachts auf der Landstraße zu kampieren, was doch bestimmt nicht angenehm gewesen wäre. Aber so weit ist es zum Glück nicht gekommen. Von all den Mitgliedern von Niagara-Fall's blieben die vorher genannten Herren bis zur Abfahrt. Ich hoffe nun, daß der Niagara-Fall's-Verein sich dies zu Herzen nehmen wird und den nächsten Abend besser vorbereitet, damit so etwas nicht wieder vorkommen kann.

Wir hier im Ausland müssen sehr zusammenstehen und so etwas dürfte einfach nicht bekommen.

Dieses Wort ist in Namen vieler deutsch-wälscher Familien in Fort Erie.

Unser jetziges Geschenk

für die pünktlich bezahlenden Leser wird das hübsche Buch



mit mehr als 400 der feinsten Mehlspeiserezepte sein und wird nur an jene Leser am 1. Juli verschickt, die bis zu diesem Datum ihre Bezugsgebühren für das heurige Jahr ganz ausbezahlt haben. Wer daher noch mit den Bezugsgebühren im Rückstande ist, möge diese Gelegenheit nicht veräumen, somit er in den Besitz des Buches kommt.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Lemeschwar-Josoffstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Kleinere Mauthmühle in der Mitte einer Banater Gemeinde mit 7000 Einwohnern, billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Auskünfte erteilt: Banater Wanderverein, Lemeschwar.

„Mak schnell de Kieme jam“, das lustige Buch vom Kruschtschakof, welches uns schon ausgegangen war, ist wieder zum Preise von Lei 20 zu haben in unserer Verwaltung.

60 Kat. Hoch Feld, hievon 45 Hoch Ackerfeld und 15 Hoch Heuwiese und Weidengang, nahe zur Bahn und Straße, 30 Km. von Lemeschwar und 20 Km. zu Arab, ist mit 500.000 Lei zu verkaufen. Das Feld ist außer Wassergefahr, prima Boden. Adresse in der Adm. der „Araber Zeitung“ in Arab oder Filiale in Lemeschwar. Der Preis kann auch mit Sparlassa-Einlagebuch bezahlt werden.

Heirat. Intelligenter junger Mann, Besitzer eines gutgehenden, schuldenfreien Unternehmens und Grundstückes, sucht Bekanntschaft zwecks baldiger Ehe mit bildhübschen Mädchen von 22-26 Jahren. Bevorzugt: Frohnatur, musikalisch, häuslich und vermögend. Zuschriften bitte Bild unter „Harmonie“ an das Annoncenbüro Rudolf Mosse, Timisoara I.

Junger Wagnergehilfe, mit Praxis, wird aufgenommen bei Johann Groß, Wagnermeister in Engelbrunn, Sub. Arab.

Schleiferei und Messerschmiede, gasvortechnische Vernicklungsanlage u. Verkupferung bei Franz Lesnor u. Co. Arab, Piata Avram Bancu (Sabadbagter) 21.

3 Drehschneidern, 8 WS., Hobler und Schrang, fertig zum Drusch, sind auch einzeln sofort zu verkaufen bei Josef Holz, Seclamare (Grobletscha) Str. 177. Sub. Timis.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgebrückt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Kundmachung.

Der nächste Lorviner Jahrmarkt

verbunden mit Waren- und Zuchtviehmarkt, wird am 25. Juni 1932 abgehalten.

Der Auftrieb ist nur für Pferde erlaubt. Die Gemeindevorsteherung.

Heilbad Calacea

Telefon: Baratenz 2.

Naturwarmes 39 Grad Celsius Schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Sklerose und hiesigen Bädungen. Milche, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gasthof. Ausstiegsstation Merzdorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Lemeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea



Es macht Ihren Apparat leuchtend, klar und empfindlich, regelt die Lautstärke nach Ihren Wünschen, gibt Ihnen Klarheit und Einfachheit, ist leicht zu bedienen und reparaturfähig. Ein Hochpreis für Radio-Glück. Tel. 150 - Leiner Hamburg. Ihr Geld ruht, wenn Sie mit Es nicht zufrieden sind. Melnvertretung für Romantien Radio Luz Sibiu, Str. Regina Maria 49.

Wie die „Regierung des öffentlichen Lebens“

ausgesehen hat?

„Ein Pascha ist gefallen“ — so betitelt „Glas. Buc.“ einen Artikel, in dem er jüngst über den Abgang des gewesenen Präfekten von Storozyneț Ghirescu berichtete. Dieser Herr stieg vom Unteroffizier zum Offizier empor,

heiratete eine Tochter Jorgas und wurde seinerzeit aus irgend einem Grunde in den Ruhestand versetzt. Als sein Schwiegervater Ministerpräsident wurde und mit der „Reinigung des öffentlichen Lebens“ begann, wurde Herr Ghirescu sofort wieder aktiver Gendarmerieoffizier, gleichzeitig wurde er beurlaubt und zum Präfekten von Storozyneț zum Vertrauensmann und Informator der Regierung für die ganze Bukowina und später auch zum Verwaltungssinspektor von Konstanza ernannt,

mit vollen Bezügen für jedes seiner Aemter.

Dieser Herr Ghirescu verstand sich bei der Bevölkerung des Storozynețer Bezirkes so beliebt zu machen, daß er nach

Jorgas Sturz bei Nacht und Nebel und unter Klagenmusik der Storozynețer Bevölkerung im Amtsauto entflo.

Ganz ähnlich gestaltete sich auch der Abzug des Präfekten von Simpolung, gleichfalls eines Militäristen, und nun wird uns aus Wignitz berichtet, daß der Abgang der dortigen Interimarkommission, die unter dem Präsidium eines vorbestraften (!) Individuums aus dem Altreich stand, gleichfalls unter Freudeausbrüchen und Klagenmusik der Bevölkerung erfolgte.

So weit hat man die „seelische Unifizierung“ mit den bisherigen Methoden gebracht und jetzt hat es sich wenigstens erwiesen, welche Methoden man bei dieser Unifizierung nicht anwenden darf. „Glas. Buc.“ hat sehr recht, wenn er in seinem erwähnten Artikel schreibt: „Nicht gegen die Autorität des Präfekten und des romanischen Staates manifestierte jene vom Terrorregime bedrückte Bevölkerung! Nein! Die Storozynețer manifestierten gegen die Willkürherrschaft, der sie ein Jahr ausgefetzt waren.“

Eine Eierkoch-Uhr

die pfeift, hat ein Siebenbürger
Sachse erfunden.

Brooklyn, N. Y. Carl Durb, ein Siebenbürger Sachse, aebürtig aus Rebs, hat einen neuen kleinen Eierkocher mit Uhrmechanik unter dem Deckel erfunden. Man kann das Uhrwerk, das durch ein Zifferblatt, das an der Außenseite des Deckels angebracht worden ist, regulieren, daß es zweieinhalb oder drei Minuten läuft und wenn diese Zeit verfloßen ist, dann pfeift die Uhr und verständigt, damit jemand kommen und das Ei herausnehmen soll.

Bestesfranke

werden in England unfruchtbar gemacht.

London. Das englische Parlament bringt nächstens einen Gesetzesentwurf über die Sterilisierung der Bestesfranken und Degenerierten ein, um eine weitere Verbreitung dieser geflügelten Defekte zu verhindern.

Die Sterilisierung der Minderwertigen erfolgt durch Röntgenbestrahlung, wodurch der Patient weder Schmerzen erleidet, noch für die Ehe unfähig gemacht wird, sondern bloß verhindert wird, daß er Nachkommen zur Welt bringe.



Kinderwagen

allerbesten Ausführung. Größte Auswahl in jeder Preislage. Beschäftigung ohne Kaufzwang nur im

„SPEZIAL“

Kinderwagenhaus
Julius Schwarz.
Lemeschwar-Innere Stadt, Mercy-Gasse 2.
Filiale: Josoffstadt, Rossuth Lajos-G. 19.

Garbenbinder-Ersatzteile

und Bindertücher

in größter Auswahl zu den Typen

CORMICK DEERING MASSEY-HARRIS
JOHNSTON PLANO
MILWAUKEE OSBORNE WOOD
KRUPP FAHR

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Lemeschwar-Josoffstadt, Herrengasse 1a.

Rheumatismus, Gicht

Wollen sie Ihren loswerden!

Stehende, stehende Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Zucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körperteilen, ja selbst Schwäche der Augen sind häufig die Folgen rheumatischer und gichtischer Leiden, die beseitigt werden müssen, da sonst die Krankheit immer mehr Fortschritte macht.

Sie bieten Ihnen eine heilbringende harnsäurelösende, dem Stoffwechsel und die Ausscheidung fördernde Eritinur an, also keine sogenannte Universal- oder Geheimmedizin, sondern ein Produkt, das die natürliche Heilung durch den Organismus herbeiführt.

Jedem eine kostenlose Probe! Schreiben Sie mir sofort und Sie erhalten durch meine in allen Ländern errichteten Depotsstellen gratis und franco eine Probe samt belehrender Abhandlung. Sie können sich dann selbst von der Unschädlichkeit des Mittels und dessen rascher Wirkung überzeugen.

Postanschrift: August Würzke, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalerstraße 5. Abt. 379.



Friedrich M., Barlowka. Die Notäre sind verpflichtet, den Leuten wegen der Konvertierung an die Hand zu gehen, so daß es nicht unbedingt notwendig ist, sich an einen Advokaten zu wenden. Es ist ja klar, daß man die Anmeldungen beim Gericht nicht mündlich machen kann. Lassen Sie sich bei Ihrem Gemeinbenotäre die Eingabe machen, das weitere Verfahren ist dann sehr einfach.

Anton P., Barlowka. 1. Sie müssen die Schuld unbedingt beim dortigen Bezirksgericht anmelden. — 2. Konvertiert werden Schulden bis zum Tage des Inkrafttretens des Konvertierungsgesetzes, d. i. 19. April 1932. — 3. Der Verkauf eines Objektes, an welchem ein Minderjähriger Erbanteil hat, kann wohl geschehen, wenn das Baisenamt sein Einverständnis gibt. Dies ist aber oft sehr umständlich. — 4. Die Großjährigkeit beginnt mit dem 21. Lebensjahr.

G. W., Brudenau. Calmat als Nahrungsmittel. Wenn uns zum Beispiel das Unheil zugefallen ist, einen Linsenfleck zu verursachen, dann hilft eine schwache Calmatlösung den Schaden wieder. Die Vorschrift für die Herstellung eines Unverfallschwefers lautet: 10 g Weizen, 250 g Alkohol und 80 g Calmat. Es allem aus dunklem Stoff werden. Stellen Sie verschleierten Art mit diesem Fleckwasser befeuchtet. Für helle, besonders empfindliche Stoffe gibt es noch eine andere Vorschrift, nach der man Seifenreste mit Calmat vermischt und dazu noch etwas lauwarmes Wasser gibt. Bei der Anwendung muß dieses Fleckwasser hinblüht werden. Die Wirkung beider Fleckwasser wird jede Hausfrau äußerst angenehm überraschen.

Das Konvertierungsgesetz der Bauernschulden

in deutscher Sprache. Lei 25. Uebersetzt und mit Erklärungen versehen von Rudolf Konnerz. Adressat in Lemeschwar. Zu haben beim: Verleger der „Araber Zeitung“, Arab. wie auch der Filiale in Lemeschwar-Josoffstadt und deren Vertretungen in der Provinz

Petroleumgas-Wunderlöcher

„DEMON“

33 PATENTE!

Ohne Pumpe. Kann nicht rauchen! Petroleumverbrauch in 10 Stunden 1 Liter. Preise von Lei 225— aufwärts bei

„NOVALUX“

Timisoara III. Josoffgasse 5. Telefon 645.

Spezial-Reparatur-Werkstätte und original-fertigsteile für sämtl. Petroleum-Kochapparate

Eheringe, Hochzeitsgeschenke

am billigsten bei

IRITZ

Juwelier
Lemeschwar,
Innere Stadt, Mercy-G.

Sie verständige das p. t. Publikum, daß ich die Preise der Radelösen mit 30-40% herabgesetzt habe.

Die weltberühmten Bistritzer Radelösen

sind in allen Farben von der einfachsten bis zur allerfeinsten gänzlich

Ausführung ständig auf Lager

DIMITRIE BANDU

Lemeschwar-Innere Stadt, Str. D. Alexandri (Sunbadgasse) Nr. 6